plan B
Kindern Schutz
und Halt geben.

Zeitschrift für Pflege, Krisenbetreuung, IN-Betreuung und Adoption Ausgabe 2 / 2024

Tätigkeitsbericht 2023

Themen dieser Ausgabe

22-49 Berichte aus den Fachbereichen
Wir stellen das vielfältige Angebot von *plan B* aus allen Arbeitsbereichen vor.

50-57 Zahlen und Fakten
Das Jahr 2023 in Zahlen:
Unsere Eckdaten im Überblick

Inhalt

Editoral, Vorstand	3
Grußworte	6
Wir leben Familie – Ein Rückblick	8
Kolumne – Wir leben Familie	13
Personalentwicklung – bei plan B	14
Personalentwicklung – Onboarding	16
Qualitätsmanagement bei plan B	17
Kolumne – Nachhaltigkeit	18
Finanzen & IT, Personal & Service	19
Tätigkeitsbericht Soziale Familien	20
Nur für Kinder	25
Tätigkeitsbericht Adoptivfamilien	26
Tätigkeitsbericht Familienberatung	30
Tätigkeitsbericht Familiäre Krisenbetreuung	32
Tätigkeitsbericht IN-Betreuung	36
Tätigkeitsbericht Stationäre Krisenbetreuung	40
Tätigkeitsbericht Fachakademie	42
Tätigkeitsbericht Psychosoziale Familienbegleitung	46
Zahlen und Fakten	50
plan B Betriebsrat	58
Feriencamps 2024	60
Der Sozialfonds im Jahr 2023	63
Sozialfonds für Pflegekinder	64
Service und Termine im Überblick	66

› Bundeskanzleramt
› Kinder- und Jugendhilfe
› Abteilung Bildung des Landes Oö.
fördern plan B

Bundeskanzleramt Kinderschutz ober österreich

Impressum: Erscheinungsort: Linz. DVR.Nr. 4011539 · **Mitgliedsbeitrag:** EUR 35,- jährlich (inkludiert Abonnement »plan B - Zeitschrift für Pflege, Krisenbetreuung, IN-Betreuung und Adoption«) · EUR 15,- nur für die Zeitschrift · Alle Angebote können auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden · **Unsere Bankverbindung:** HYPO Oberösterreich **IBAN:** AT665400000000379909 **BIC:** OBLAAT2L · **Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** plan B gem. GmbH. FN 407083b · **Grundlegende Richtung:** Informations- und Kommunikationsorgan, Anregungen, Hilfen und Hintergrundinformation · Erscheint drei mal jährlich · **F.d.I.v.:** Alexander König, MAS; David Burger, MA MAS · Richterstraße 8d, 4060 Leonding, **Tel.** 0732 · 606665, **Fax:** DW 9. · **Druck:** Druckerei Gutenberg-Werbering GmbH, Linz · **Satz:** G2 Druckvorstufe, Linz · **Fotos:** plan B gem. GmbH.

Flexibilität im Kontext familiärer Betreuungsformen

Noch immer erfüllt uns das positive Feedback zu unserem Jubiläum 40 Jahre Verein Pflege- und Adoptiveltern mit großer Freude und so steht auch der vorliegende Jahresbericht 2023 unter dem Eindruck der Dankbarkeit für das Erreichte und der erfahrenen Wertschätzung! Diese gilt in erster Linie den vielen Adoptiv-, Pflege-, Krisenpflege- und IN-Familien, die den Leitspruch ›Wir leben Familie‹ zum Leben erwecken und den Kindern und Jugendlichen damit Schutz und Halt geben, aber auch allen Mitarbeiter:innen von plan B, ohne deren fachliche Begleitung und Unterstützung eine qualitative Arbeit nicht möglich wäre. Dementsprechend widmet sich diese Ausgabe unserer Zeitschrift auch den bleibenden Eindrücken unseres wunderbaren Festes für Familien in Gmunden. Dieses feste und bewährte Fundament ist eine stabile Basis für die weiteren Entwicklungen.

Die moderne Gesellschaft ist geprägt von ständigem Wandel und einer Vielzahl von Lebensstilen. In dieser dynamischen Realität gewinnt die Flexibilität im Kontext familiärer Betreuungsformen eine zunehmende Bedeutung. Familien stehen generell vor einer Vielzahl von Herausforderungen, sei es durch berufliche Verpflichtungen, persönliche Umstände oder gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Eine flexible Betreuung ermöglicht es Familien, sich diesen Herausforderungen anzupassen und den individuellen Bedürfnissen der jungen Menschen gerecht zu werden.

Flexibilität bedeutet, sich an veränderte Umstände anzupassen und alternative Lösungen zu finden. Im Bereich der familiären Betreuungsformen kann das heißen, dass Eltern flexible Arbeitszeiten nutzen, um mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen, oder dass Großeltern, andere Familienmitglieder oder Personen aus dem sozialen Umfeld in die Betreuung einbezogen werden.

In der heutigen Zeit ist es entscheidend, dass familiäre Betreuungsformen flexibel gestaltet werden und den Bedürfnissen der Familien angepasst sind. Dies erfordert eine offene und dialogorientierte Herangehensweise, bei der die Bedürfnisse und Wünsche der Familien Berücksichtigung finden. Durch entsprechende Stütz- und Begleitsysteme können Familien gestärkt und ein unterstützendes Umfeld geschaffen werden.

Flexibilität bedeutet aber nicht nur die Fähigkeit, Pläne kurzfristig anzupassen, sondern auch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen und alternative Lösungen zu finden. Sie erfordert auf der Seite der Familie Offenheit, Kreativität und die Bereitschaft, sich auf neue Situationen einzulassen. Auf der anderen Seite heißt es aber auch, die Begleitsysteme für diese Betreuerfamilien so flexibel zu gestalten, dass diese mit den jeweiligen Bedürfnissen im Einklang stehen. Es bedarf einer kontinuierlichen Anpassung und Weiterentwicklung von Betreuungsmodellen, um den sich wandelnden Lebenswelten gerecht zu werden und eine qualitativ hochwertige Betreuung sicherzustellen.

Wenn Adoptiv-, Pflege-, Krisenpflege und IN-Familien gezielt auf ihre unverzichtbare wert- und verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet und laufend unterstützt und begleitet werden, werden die bestehenden Formen der familiären Betreuung gestärkt und neue, flexible Formen, auch im Bereich präventiver Angebote, können sich entwickeln.

Unser Tätigkeitsbericht bietet einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit im Bereich der flexiblen Familienbetreuung. Wir haben verschiedene Projekte und Maßnahmen durchgeführt, um Familien dabei zu unterstützen, flexiblere Betreuungslösungen zu finden und eine ausgewogene Balance zwischen beruflichen Verpflichtungen und familiären Bedürfnissen zu erreichen. An der weiteren Entwicklung flexibler Angebote arbeiten wir mit hohem Engagement!

Wir hoffen, dass dieser Tätigkeitsbericht dazu beiträgt, das Bewusstsein für die Bedeutung von Flexibilität in der Familienbetreuung zu stärken und neue Impulse für die Weiterentwicklung unseres Arbeitsfeldes zu geben. Wir hoffen, dass die Beiträge inspirieren, zum Nachdenken anregen und neue Perspektiven ermöglichen, wie Flexibilität dazu beitragen kann, Familienleben und -betreuung erfolgreich zu gestalten.

Im Jahr 2023 fand eine ordentliche Generalversammlung des Vereins Pflege- und Adoptiveltern OÖ. statt. Es freut uns besonders, dass wir mit Mag.[a] Monika Gebetsberger ein neues Mitglied im Vorstand gewinnen konnten, die mit ihrer Qualifikation und ihren beruflichen Erfahrungen das bestehende Gremium ergänzen und verstärken wird. Damit wird der neu gewählte Vorstand seine Arbeit fortführen und die Entwicklung von plan B weiter begleiten und unterstützen.

Der mit dieser Ausgabe der Zeitschrift vorliegende Tätigkeitsbericht 2023 gibt uns wie üblich die Möglichkeit, im Namen von Vorstand und Geschäftsführung Dank für die vielen, wichtigen Beiträge zu sagen. Allen voran gilt dieser der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Landes Oö. und der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirke und Magistrate, die plan B mit verschiedenen Aufträgen über viele Jahre das Vertrauen geschenkt haben. Ohne das große Engagement aller Mitarbeiter:innen von plan B und ihrer Bereitschaft, aktiv mitzugestalten, wären diese Entwicklungen nicht möglich gewesen. Unser ganz besonderer Dank gilt allen Adoptiv-, Pflege-, Krisenpflege- und IN-Familien für ihren täglichen und unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Kinder und Jugendlichen. Wir danken ebenso allen ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter:innen für ihren unverzichtbaren Beitrag. Der Dank gilt auch allen weiteren Förder:innen, Spender:innen, Sponsor:innen und Systempartner:innen, die hier nicht namentlich genannt werden können.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesem Jahresbericht einen interessanten Einblick und ein lebendiges Bild in die Entwicklung unseres Vereins zu bieten, wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine schöne und erholsame Ferienzeit und natürlich allen Kindern viele sonnige Badetage und vor allem Gesundheit!

Wie immer freuen wir uns auf Ihre Reaktionen, Rückmeldungen und Anregungen!

Barbara Krenn

Alexander König

Geschäftsführung

Vorstand Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.

Dr. Erik Hohensinner

Dr. Aldo Frischenschlager

Dr.in Anna-Elisabeth Straßmayr

Mag.a Monika Gebetsberger PM.ME.

Geschäftsführung plan B gem. GmbH

Alexander König, MAS

Barbara Krenn

Geborgenheit für Kinder und Jugendliche

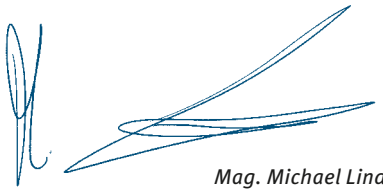
Wenn das familiäre Umfeld so aus der Bahn geraten ist, dass Eltern ihren Kindern keine sichere Grundlage mehr bieten können, tritt die Kinder- und Jugendhilfe ein und arbeitet gemeinsam mit den Eltern daran, die bestmögliche Betreuungsform zu finden. Eine wertvolle Möglichkeit stellt die Pflegeelternschaft dar: Pflegefamilien übernehmen dabei oft langfristig die Rolle der leiblichen Eltern.

In Oberösterreich sind wir auf der Suche nach Pflegeeltern, die bereit sind, Kindern eine neue Chance und Geborgenheit zu geben. Dafür möchte ich allen aktuellen und zukünftigen Pflegeeltern meinen tiefsten Dank aussprechen. plan B ist ein zuverlässiger Partner der Kinder- und Jugendhilfe Oberösterreich, wenn es darum geht, Kindern und Jugendlichen vorübergehend ein sicheres Zuhause zu bieten.

Oberösterreich geht neue Wege in der Pflegeelternschaft: Wir haben im letzten Jahr neue Angebote entwickelt und in den Bezirken Gmunden und Vöcklabruck vorgestellt, um etwa Pflege auf Zeit oder familienbegleitende Pflege zu etablieren. Bei dieser Betreuungsform springen Personen bei Bedarf ein, wenn die leibliche Familie den Alltag mit dem Kind sonst nicht schafft. Diese familiäre Betreuung ist sehr individuell gestaltet – je nachdem, welche und wie viel Unterstützung gebraucht wird. Daher werden wir dieses Angebot auch weiter ausbauen und auf andere Bezirke ausdehnen.

Neben den Pflegefamilien, die diese wichtige Aufgabe übernehmen, möchte ich auch den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von plan B für ihre herausragende Arbeit danken. Sie tragen wesentlich zur sicheren und qualitativ hochwertigen Betreuung junger Menschen bei. Danke, dass Sie Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen Sicherheit und Halt geben – bei plan B steht das Wohl der Jüngsten stets an erster Stelle.

Für das kommende Jahr wünsche ich allen Beteiligten alles Gute!



Mag. Michael Lindner
Kinderschutz-Landesrat

Ein gelingendes Leben

Kinder und Jugendliche haben das Recht, zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen zu können. Was so einfach klingt, ist eine große Aufgabe, für die es sichere Eltern und ein tragfähiges soziales Netzwerk braucht. Selbst unter den besten Voraussetzungen steht jeder Mensch, der ein Kind auf seinem Lebensweg begleitet, immer wieder vor Herausforderungen.

Seit 40 Jahren sorgt plan B für einen sicheren Ort, wenn Kinder und Jugendliche nicht bei ihren leiblichen Eltern leben können – in der Krisenbetreuung, den sozialpädagogischen Wohngruppen, bei IN-Familien, in Adoptiv- oder Pflegefamilien. Wenn es zum Schutz eines Kindes erforderlich ist, stehen Menschen bereit, die, vorübergehend oder auf Dauer, sichere Lebensbedingungen schaffen. Sie alle geben den Kindern Halt und bieten Geborgenheit, erlauben aber auch, dass sie wachsen, eigene Erfahrungen machen und sich entwickeln dürfen.

Weiterentwickelt hat sich auch die Kinder- und Jugendhilfe, gemeinsam mit ihren privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen wie plan B. Es ist schön, wie unser Unterstützungsauftrag sich immer beteiligender und transparenter entwickelt – sowohl in der Kooperation auf professioneller Ebene, aber auch in der Zusammenarbeit mit den betroffenen Familien.

Die Herausforderungen werden nicht weniger, ein spezielles Augenmerk gilt nach wie vor den familiären Betreuungsformen, die wir auch heuer mit der Weiterführung unserer Werbekampagne und dem Start unseres Podcasts ›Platz da?!‹ wieder besonders unterstützen möchten. Auch wenn wir uns wünschen, dass es diesen sicheren Ort außerhalb der Herkunftsfamilie für Kinder und Jugendliche irgendwann einmal nicht mehr braucht, so wissen wir, dass dies ein Wunschtraum bleiben wird.

Mit dem Wunsch, dass es uns immer gelingt die bestmögliche Betreuung für Kinder sicher zu stellen, darf ich verbleiben und mich herzlich bedanken für Ihr Engagement zugunsten eines gelingenden Lebens der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Mag.ª Theresia Schlöglmann, MTD
Leiterin der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe

Wir leben Familie

Ein Rückblick auf 3 Jahre Arbeit mit Werten und Haltungen und ein versuchter Ausblick.
Ausgehend von einer Zukunftswerkstatt im Jahr 2021 beschäftigte sich plan B in den letzten beiden Jahren auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Thema ›Werte‹ und damit, welche von diesen wir bei plan B (er) leben wollen.

Die Fragen der Zukunftswerkstatt waren: »Gemeinsame Werte – (Wozu) brauchen wir das?« – »Welche Werte sind mir wichtig?«. Über die häufig genannten Zuschreibungen wie ›Vertrauen‹ und ›Wertschätzung‹ wurde mit den folgenden Fragen noch einmal in der Gruppe diskutiert: »Woher weißt du, dass du … bist?«, »Was bedeutet das für dich?«, »Wie weißt du, dass jemand anders … ist?«, »Woran merkst du, dass … eindeutig nicht erfüllt ist?«

Das Ergebnis der Zukunftswerkstatt war, dass es Teilnehmer:innen gab, die sich mehr mit diesem Thema beschäftigen wollten, dies war die Geburt der ›Wertegruppe‹.

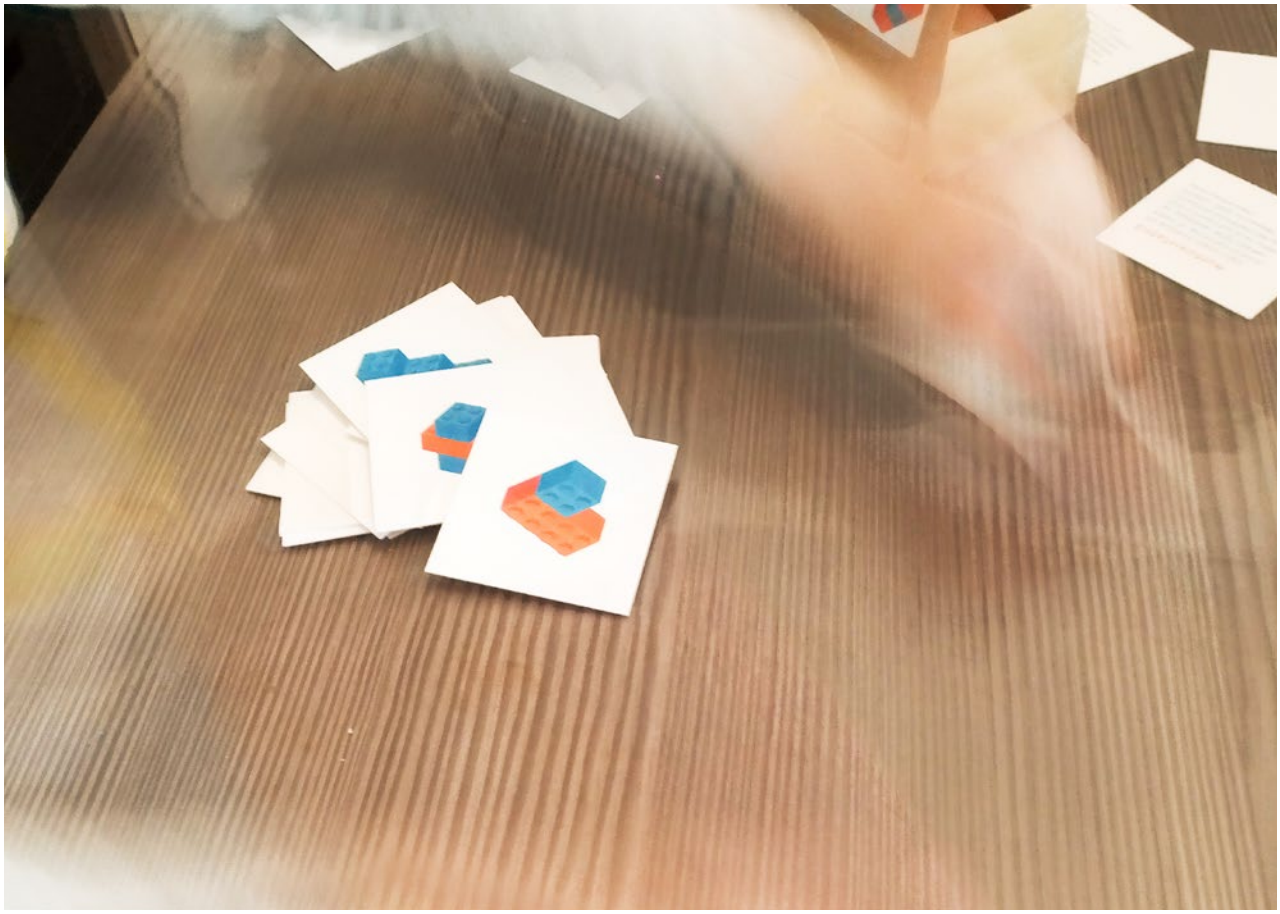
Die Aufgabe dieser kleinen Runde war und ist, sich mit den eigenen Werten und denen von plan B auseinanderzusetzen. Nach einigen hybriden Zusammentreffen wurde festgehalten, dass das Ziel sei, einen Werterahmen für plan B zu beschreiben, der auch gelebt werden kann und soll.

Im Weiteren stellte sich die Gruppe die Frage, woher wir alle kommen und was aus Gruppensicht von plan B einzigartig macht. **Familie** fiel als Schlagwort und wurde als Grundwert festgehalten. Aus dieser Diskussion wiederum und den vorher eingeholten wichtigen Grundhaltungen und Wertvorstellungen der Mitarbeiter:innen entstand der Plan, ein ›Wertepapier plan B‹ zu entwickeln.

In einem sehr intensiven Workshop beschäftigte sich ein Team damit, die bisher eingeholten Antworten und Werke zu konkretisieren und zu verkürzen. Aus diesem Workshop ging der Slogan **›Wir leben Familie‹** zusätzlich zu unserem bisherigen Logo mit **›Kindern Schutz und Halt geben‹** hervor. Jedem Buchstaben des Slogans wurde ein Wert bzw. eine Haltung zugeordnet (**W**ertschätzung, **I**ndividualität, **R**eflexion, **L**ösungen, **E**motion, **B**eteiligung, **E**ntwicklung, **N**etzwerk, **F**lexibilität, **A**lltag, **M**ut, **I**dentität, **L**ebenslinien, **I**nnovation, **E**infallsreichtum).

Um die Vielfalt an Werten, Zugängen und Haltungen auch abbilden zu können, gab es einige Ideen. Dabei ergab sich die Gestaltung eines **Memories**, welches auf unterschiedliche (flexible) Weise gespielt werden kann.

Als einer der wichtigsten Werte kann Flexibilität (von Familie) gesehen werden. In der Vorstellung unseres Logos wurde beschrieben, dass »Die Flexibilität des Bausteins an die Flexibilität erinnert, die zwingend erforderlich ist, wenn eine rasche und lebbare Lösung für ein Kind in Not gefunden werden muss«. »Weiters bieten diese Steine die Möglichkeit, viele individuelle Ergebnisse zuzulassen.« Diese Individualität und Flexibilität braucht es, um Kindern Schutz und Halt außerhalb der Herkunftsfamilie zu geben.



Was verstehen wir aber unter flexibel in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu sein? Dies wird im Folgenden versucht zu beschreiben:

Wir alle (Pflegepersonen, Sozialpädagog:innen, Krisenpflegeeltern, IN-Betreuer:innen, … Fall- und Familienbegleitungen, Kontaktbegleitungen, etc.) müssen bereit sein, sich an die individuellen Bedürfnisse und Hintergründe der Kinder und Jugendlichen anzupassen. Dies kann emotionale, körperliche oder entwicklungsbezogene Herausforderungen umfassen.

Der Alltag in der Familie soll so flexibel gestaltet werden, damit dieser den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht wird. Dies kann beispielsweise Änderungen im eigenen Zeitplan oder in den täglichen Routinen der einzelnen Personen umfassen.

So müssen wir flexibel in der Gestaltung von Familiendynamiken sein, besonders wenn es um die Integration von Kindern in bestehende Familienstrukturen geht. Ein einfühlsames Beziehungsmanagement ist hier entscheidend und beinhaltet die Entwicklung und Aufrechterhaltung von positiven, langfristigen Beziehungen durch Kommunikation, Kooperation, Vertrauen und gegenseitigen Nutzen. Da viele Kinder und Jugendliche aus schwierigen Lebenssituationen kommen, müssen wir flexibel in der Bewältigung von Krisen und unerwarteten Herausforderungen sein. Dies kann emotional belastend sein und erfordert eine schnelle Anpassungsfähigkeit.

Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe mit den Sozialarbeiter:innen der Kinder- und Jugendhilfe und anderen Unterstützungsdiensten ist ›State of the Art‹. Dies erfordert die Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Arbeitsweisen und Anforderungen einzustellen.

Wir sehen uns als kulturell sensibel und sind in der Lage, uns an die kulturellen Hintergründe der aufgenommenen Kinder und Jugendlichen anzupassen. Dies umfasst möglicherweise die Integration von anderen kulturellen Traditionen und Praktiken in das eigene Familienleben. Damit ist auch die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Herkunftsfamilie und den leiblichen Eltern gemeint. Ihnen einen Raum im Leben der Kinder zu geben, ist in unserer Arbeit selbstverständlich.

Um dies alles bewältigen zu können, müssen alle in diesem Kontext arbeitenden Personen bereit sein, sich kontinuierlich weiterzubilden, die eigenen Verhaltensweisen zu reflektieren und die Fähigkeiten an die sich entwickelnden Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen anzupassen.

Insgesamt ermöglicht es uns die Fähigkeit zur Flexibilität, den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden und eine unterstützende, sichere Umgebung zu schaffen.

Mag.ª (FH) Claudia Berger, Begleitung persönliche Kontakte
Martin Seufer-Wasserthal, Leitung IN-Betreuung

Wir haben Mitarbeiter:innen gefragt: »Was bedeutet Flexibilität für dich?«

Folgende Statements haben wir dazu erhalten:

› David Burger, Leitung Fachakademie:
Flexibilität bedeutet für mich: Freiraum, Spielraum und ein hohes Maß an Verantwortung.

› Alexander König, Geschäftsführung:
Flexibilität ist die Beweglichkeit in Bezug auf die konkrete Lebenssituation. Die Komplexität im organisationalen Kontext auf die Situation zu reduzieren und Interpretationen für das zu finden, das sich erst in seinen Anfängen abzuzeichnen beginnt. Das heißt im Äußersten die Offenheit gegenüber dem mir Unbekannten.

› Christine Berger, Krisenpflegemutter:
Von mir als Krisenpflegemutter wird in der ›Krise‹ große Flexibilität in allen möglichen Bereichen verlangt. Ich selbst kann leicht flexibel sein, weil zu Hause viele Familienmitglieder sind und wir alle zusammenhelfen.

› Bianca Ott, Familienbegleitung familiäre Krisenbetreuung:
Es kann ständig etwas Unerwartetes passieren und Pläne müssen über den Haufen geworfen werden. Meine Aufgabe ist es, damit flexibel umzugehen.

› Birgit Frick, Leitung Finanzen & IT und Personal & Service:
Flexibilität heißt für mich, auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen rasch eingehen können. Weiters bei Bedarf andere Arbeiten zur Seite zu schieben und neue Projekte durchzurechnen. Außerdem ist meine Tür zum Büro meist offen. Dies bedeutet, dass ich flexibel und schnell auf Fragen eingehen kann.

› Brigitte Heimberger, Kontaktbegleiterin persönlicher Kontakte:
Als Kontaktbegleiterin ist es erforderlich, situationsbezogen (oft im Sekundentakt) zwischen Einfühlungsvermögen und Durchsetzungsvermögen hin und her zu pendeln. Was benötigt das Kind, was die Erwachsenen und wo bzw. wie muss aufeinander Rücksicht genommen werden?

› Marlene Zeiner und Sandra Katzbeck, Sekretariat:
Im Sekretariat wird große Flexibilität verlangt. Unsere Aufgabe ist es, Dinge zu priorisieren, die an uns herangetragen werden. (z. B.: Wenn ein Besuchskontakt abgesagt wird, hat das Priorität vor allen anderen Dingen)

Außerdem müssen wir uns flexibel auf viele unterschiedliche Menschen einstellen. Wenn die Tür vom Lift aufgeht, wissen wir nicht, wer oder was auf uns zukommt.

Zusätzlich spielen wir oft ›Feuerwehr‹, weil alle zu uns kommen, mit: »Uii, habe ich vergessen, kannst du das besorgen? …«

› Ulrike Hennig und Susanne Laurent, Fallbegleitung familiäre Krisenpflege:
Für uns bedeutet Flexibilität in der Krisenbetreuung gefühlt ständige Erreichbarkeit. Wir sollen bei Anrufen parat sein; daher ist wenig planbar bzw. müssen Pläne schnell umorganisiert werden.

› Elisabeth Heim und Birgit Straßer, Buchhaltung und Lohnverrechnung:
Für uns bringen die gute Teamarbeit und Möglichkeit von Vertretungen große Flexibilität. In der Vereinbarkeit mit unseren Familien ist Homeoffice eine gute Möglichkeit. Damit alles pünktlich überwiesen werden kann, haben wir schon oft größtmögliche private Flexibilität an den Tag legen müssen.

› Martina Lanzerstorfer, Maria Stephelbauer, Elisabeth Hintermayr-Kronlachner und Marianne Binder, Büroteam IN-Betreuung:
Als Fallbegleitung, aber auch Familienbegleitung ist es nötig, sowohl im Denken als auch im Handeln flexibel zu sein. Z. B.: Du bereitest dich auf ein Gespräch vor. Die Situation ist aber dann ganz anders als erwartet. Hier musst du schnell auf die Situation eingehen und ›switchen‹ können.

Andererseits braucht es auch größte Flexibilität, die Bedürfnisse der Familien mit den eigenen Familien, beispielsweise in puncto Terminvereinbarungen unter einen Hut zu bringen. ■

Wir leben Familie

»Sei doch mal ein bisschen flexibler!« – ein beliebter Satz. Aber was bedeutet Flexibilität eigentlich genau? Ein flexibler Mensch wird häufig mit den Adjektiven ›spontan‹, ›locker‹ oder ›anpassungsfähig‹ beschrieben. Wer flexibel ist, kann sich also schnell an geänderte Situationen anpassen. In einer Welt, die sich ständig verändert und in der die Anforderungen und Erwartungen der Menschen immer höher werden, ist Flexibilität ein wichtiger Bestandteil für ein erfolgreiches Leben.

Dies spiegelt sich auch in Jobausschreibungen beinahe jeder Organisation. Man wirbt mit flexiblen Dienstzeitmodellen, sucht nach Mitarbeiter:innen mit hoher Flexibilität und Belastungsfähigkeit und nach flexibel einsetzbaren Mitarbeiter:innen.

Auch bei plan B wird immer wieder nach Mitarbeiter:innen mit hoher Flexibilität gesucht.

In Anbetracht der vielfältigen Bedeutungsmöglichkeiten des Wortes lohnt es sich, sich damit auseinanderzusetzen, was ›flexibel‹ sein eigentlich bedeuten kann.

Der Begriff ›flexibel‹ kommt aus dem Lateinischen: ›flectere‹ ist ein Verb, das so viel wie ›biegen‹ oder ›beugen‹ bedeuten soll – man passt sich den neuen Gegebenheiten an und ›biegt‹ sich eben so lange, bis es passt.

Was kann nun ›flexibel‹ zu sein im sozialpädagogischen Kontext bei plan B bedeuten?

- Es bedeutet, offen zu sein für Veränderungen, für unterschiedliche Bedürfnisse und individuelle Situationen von Menschen, mit denen man arbeitet.
- Es bedeutet, auf verschiedene Herausforderungen und Probleme schnell zu reagieren und dabei stets nach passenden Lösungen zu suchen.
- Es meint, die Fähigkeit, sich immer wieder auf verschiedene Zielgruppen und Arbeitsfelder einzustellen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die ständige Anpassung an neue Situationen, an neue Zielgruppen und Arbeitsfelder und Bedürfnisse führt unter Umständen auch zu Stress und innerem Druck. Gerade im sozialpädagogischen Kontext laufen wir Gefahr, durch die geforderte Flexibilität, über unsere eigenen Grenzen zu gehen oder uns zu überfordern.

Selbstfürsorge und eine gute Work-Life-Balance, aber auch Spaß und Humor sind daher wichtige Faktoren, um auf unterschiedlichste Herausforderungen reagieren und damit Kinder und ihre Familien langfristig und flexibel begleiten zu können!

Christine Stöckler

Personalentwicklung bei plan B

Flexibilität in der Personalentwicklung ist heutzutage ein wichtiger Faktor für den Unternehmenserfolg. Durch die ständigen Veränderungen in der Arbeitswelt ist es unabdingbar, dass Unternehmen flexibel auf neue Anforderungen reagieren können und ihre Mitarbeiter:innen entsprechend entwickeln und fördern.

Dies gelingt, indem Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden, welche die Mitarbeitenden in ihrer Tätigkeit und Position im Unternehmen unterstützen und sie in ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen wahrnehmen, sei es durch individuelle und standardisierte Einschulungsprogramme, Weiterbildungen, Mentoring, interne Job- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie durch flexible Arbeitszeitmodelle und Remote Work.

In der Personalentwicklung wurden im Jahr 2023 die Schwerpunkte aufgrund des Fachkräftemangels vor allem in den Bereichen Recruiting, Onboarding & Offboarding, internes und externes Marketing und betriebliches Gesundheitsmanagement gesetzt.

Alle Themen sind eng miteinander verbunden und einzelne Maßnahmen hatten und haben oft mehrere Ziele, die den unterschiedlichen Schwerpunkten dienen.

Recruiting

Die Personalentwicklung übernahm zunehmend Verantwortung im Recruiting-Prozess und arbeitete eng mit den Bereichsleitungen beim Erstellen und Ausschreiben der Stellenausschreibungen und der Vorauswahl der Bewerber:innen zusammen. Interne Ausschreibungen innerhalb der Organisation wurden sehr gut auf- und angenommen. Vorinformationsgespräche von potentiellen Bewerber:innen wurden häufig in Anspruch genommen und vor allem die Krisenpflege erweckte viel Interesse. Die Buchung eines neuen Recruiting-Programms, in dem die Prozesse besser abgebildet und die Zusammenarbeit mit den Bereichsleitungen vereinfacht wurde, förderte auch die Professionalisierung des Recruitings.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das BGM Team besteht aus einem:r Gesandten aus jedem Team, um alle Bedürfnisse gut abbilden zu können. Die regelmäßigen Sitzungen im 8-10 Wochenabstand halfen, die Gesundheit im Betrieb im Fokus zu halten. Im Herbst wurde eine erneute Gütesiegelbeantragung beschlossen und für die Zielformulierung und Maßnahmenplanung zog man als Basis die Ergebnisse der Balanced Score Card heran. Der neue Antrag wird im Mai 2024 eingereicht.

Offboarding

Austrittsgespräche mit Mitarbeitenden, die das Unternehmen verlassen, dienen der Reflexion über Geschehenes und Gründe der Kündigung sowie der Weiterentwicklung des Unternehmens und ebenso dazu, dass Mitarbeitende sich „befreit“ verabschieden können. Die Gespräche wurden gut angenommen. Kununu Bewertungen wurden ebenfalls zur Weiterentwicklung herangezogen.

Marketing

Im Herbst wurde der Social Media Start von plan B beschlossen, um Werbung für die Arbeit von plan B zu machen, die Marke zu stärken und mit dem Puls der Zeit zu gehen. Ein neuer Mitarbeiter wurde befristet angestellt, um Social Media in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung im Unternehmen einzuführen und aufzubauen.

Die Connect Karrieremesse, wo viele Interessierte über die Arbeit und Positionen bei plan B informiert wurden, ist auch immer ein Highlight.

Onboarding, als zentrales Thema der Personalentwicklung wird näher beleuchtet, da deutlich wird, wo flexibles und bereichsübergreifendes Arbeiten im Jahr 2023 besonders gut gelungen ist.

Onboarding

Seit längerem arbeitet plan B an einer Professionalisierung des Onboardings, um neuen Mitarbeiter:innen einen optimalen Einstieg zu bieten. Ein strukturierter und personalisierter Onboarding-Prozess zeigt Wertschätzung und steigert die Motivation sowie die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden. Ein positiver erster Eindruck reduziert die Fluktuation und erhöht die Verbundenheit der Mitarbeitenden mit dem Unternehmen. Gutes Onboarding wirkt sich zudem positiv auf das Employer Branding aus und kann langfristig von Vorteil beim Recruiting neuer Mitarbeiter:innen sein. Die Entwicklung eines professionellen Onboardings erfordert eine agile Zusammenarbeit von Personalmanagement, Qualitätsmanagement und Fachakademie in enger Abstimmung mit den Bereichsleitungen.

Gestartet haben wir bereits 2020 mit dem standardisierten Onboarding Plan, auf dem für alle Beteiligten ersichtlich wurde, was zu welchem Zeitpunkt vor Start des:der neuen Mitarbeiter:in zu tun war und in den Wochen bzw. bis maximal 6 Monate danach. Im Jahr 2023 wurde das Hauptaugenmerk allerdings darauf gelegt, die Kompetenzen klar zu verteilen. Die Willkommensmappe, welche als Teil der Einschulung schon etliche Jahre existierte, wurde ausgedünnt und überarbeitet, sodass die Papierkosten eingedämmt werden konnten. Erweitert wurde diese um den Einschulungsplan, den die Personalentwicklung mit der jeweiligen Bereichsleitung und relevanten anderen Personen im Unternehmen ausarbeitet.

Das Buddy System startete bereits im Herbst 2022 und wurde im Jahr 2023 fortgeführt. 12 Mitarbeiter:innen aus den unterschiedlichen Abteilungen erklärten sich bereit, neuen Mitarbeitenden als Buddy zur Seite zu stehen und ihnen beim sozialen Einstieg ins Unternehmen zu helfen. Buddy und neue Mitarbeitende aus zwei unterschiedlichen Bereichen zusammenzubringen, erschien aus dem Blickwinkel bedeutsam, um gleich zu Beginn den Kreis der bekannten Menschen zu erweitern und damit den Blick für die Gesamtorganisation zu öffnen. Eine Auswertung und Evaluation des Mehrwerts der Tätigkeit ist für das Jahr 2024 geplant.

Das Willkommenscafé unterstützt ebenfalls das soziale Ankommen im Unternehmen und fand im Jahr 2023 zweimal mit dem gesamten Leitungsteam und insgesamt 20 neuen Mitarbeiter:innen statt (darunter auch Praktikant:innen und Zivildiener). Dabei geht es auch vorrangig darum, die Visionen von plan B zu erfassen und sich gegenseitig bereichsübergreifend kennenzulernen.

Feedbackgespräche nach einem Monat zum Onboarding sollen einen Einblick geben, wie hilfreich alle Onboarding Maßnahmen bis zu dem Zeitpunkt wahrgenommen werden und wird aufgrund mangelnder Aussagekraft im Jahr 2024 auf einen späteren Zeitpunkt im Onboarding verlegt (4-6 Monate nach Beginn der Anstellung). ■

Julia Daxner, Personalentwicklung

Erstellung eines Onboarding Seminarprogramms für plan B

Ein Projekt von Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Ein professioneller fachlicher Wissenstransfer, der Abläufe detailliert vermittelt und Mitarbeitende in der Anwendung von Vorgehensweisen und Konzepten schult, bietet gerade im Feld der Krisenbetreuung, welches emotional sowie fachlich hohe Anforderungen an die Mitarbeiter:innen stellt, Sicherheit und Orientierung in der Ankommensphase.

Um sicherzustellen, dass die Mitarbeiter:innen die benötigten Fähigkeiten und Qualifikationen besitzen und um andererseits die Qualitätsstandards zu erfüllen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, wurde in enger Zusammenarbeit von Personalentwicklung und Qualitätsmanagement sowie den einzelnen Abteilungen ein Onboarding Seminarprogramm entwickelt, welches 2024 umgesetzt wird.

Leitfragen in der Entwicklung des Onboarding Seminarprogramms waren:

- Welche Themen sind für Mitarbeiter:innen aller Abteilungen besonders relevant?
- In welcher Form werden die Inhalte aufbereitet?
- Welche fachlichen Informationen benötigen Verwaltungsmitarbeiter:innen ?

Es wurden in einem ersten Schritt die Schlüsselkompetenzen identifiziert, welche Mitarbeiter:innen bei plan B aufweisen (sollen): Traumapädagogik, Deeskalation, lösungsfokussiertes Arbeiten, Wissen zum Schutzkonzept.

Diese wurden inhaltlich differenziert für die unterschiedlichen Fachabteilungen ausgearbeitet, um jedem:r Mitarbeiter:in das Wissen an die Hand zu geben, dass er:sie für seine:ihre tägliche Arbeit benötigt.

- **Basiswissen in den Bereichen Deeskalation, Schutzkonzept und lösungsfokussierter Praxis:** Dieses Wissen wird in Form von kurzen Lernvideos auf unseren Online Onboarding Ordner bereitgestellt. Diese dienen als erste allgemeine Information und insbesondere dazu, dem Verwaltungspersonal Einblick in auch für sie wichtige Bereiche zu geben.
- **Vertiefende Seminare in den Bereichen Deeskalation, Schutzkonzept, lösungsfokussierte Praxis und Traumapädagogik:** Diese Seminare wurden speziell für alle neuen Mitarbeitenden konzeptioniert, welche direkt mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien arbeiten. Interne Referen:tinnen, die in den jeweiligen Fachgebieten Expert:innen sind, sorgen dafür, dass der reiche Wissensschatz von plan B an die neuen Mitarbeiter:innen weitergegeben wird.
- **Schulung für Sekretariatsmitarbeiter:innen für den Umgang mit schwierigen Besucher:innen und Telefonaten:** In dieser Schulung wurden gemeinsam mit der stellvertretenden Geschäftsführung deeskalierende Methoden erarbeitet sowie ein strukturierter Handlungsleitfaden erstellt.

Das Onboarding Schulungsprogramm wird nun im Jahr 2024 erprobt und evaluiert. Wir bedanken uns bei allen, die inhaltlich und auch organisatorisch mitgearbeitet und mitgedacht haben.

Die Entwicklung eines professionellen Onboardings konnte nur durch eine bereichsübergreifende, flexible Arbeitsweise von Personalmanagement, Qualitätsmanagement und Fachakademie in enger Abstimmung mit den Bereichsleitungen adäquat realisiert werden. ■

Von Julia Daxner und Christine Stöckler

Qualitätsmanagement

Das Wort Qualität ist aus dem lateinischen entlehnt und bedeutet zuerst einmal nicht mehr und nicht weniger als die bloße Eigenschaft, die Beschaffenheit (...) oder der Zustand von Dingen bzw. Handlungen.

In Bezug auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien muss Qualität allerdings mehr bedeuten: Wir wollen uns nicht irgendwelche Eigenschaften oder Merkmale zuschreiben, sondern wir streben nach der ›besten Beschaffenheit bzw. dem besten Zustand‹ unserer Arbeit – zum Wohle der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien. Um diesem Wunsch einer höchstmöglichen Qualität gerecht zu werden, bedarf es der gemeinsamen Arbeit aller Akteur:innen. Ein klassisches Teamwork also, denn allein lässt sich nichts bewegen.

Echtes Teamwork erfordert allerdings hohe Flexibilität im Umgang mit sich und im Umgang mit dem Team. Es bedeutet sich immer wieder auf unterschiedliche Gedankenwelten einzulassen, unterschiedliche Zugänge und Haltungen zuzulassen, Vertrauen zu haben, Fragen zu stellen und vor allem lernend zu sein.

Für viele strategisch wichtige Aktivitäten ist es unabdingbar bereichsübergreifend und auch unabhängig von Organigrammen und Positionen zu denken und zu handeln. Arbeiten an Aufgaben, die über die Abteilungsgrenzen hinweggehen, können nur so optimal gelingen.

Ein besonderer **Meilenstein 2023** war sicherlich die **Erstellung des Schutzkonzeptes** für die stationären Einrichtungen von plan B, gemeinsam mit den beiden Teams Mogli und change und der Bereichsleitung, sowie dem Leitungsteam. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme und Suche nach bereits vorhandenen schutzrelevanten Konzepten und Handlungsrichtlinien wurden verschiedenste Aspekte von Schutz und Sicherheit bei plan B auf pädagogischer und organisatorischer Ebene bearbeitet.

Auch Kinder und Jugendliche in den Wohngruppen wurden durch geeignete Beteiligungsformen und mit alternsgerechten Methoden ermutigt, sich in die Gestaltung des Schutzkonzeptes einzubringen. Die Ergebnisse all dieser Aktivitäten flossen dann in strukturierter Form in das Schutzkonzept, in Form von zusammengefassten Standards, ein.

Im Arbeitsprozess wurde schnell erkennbar, dass auch die Einbindung aller anderen Dienste bei plan B (Sekretariat, Personalverrechnung, Rechnungswesen und Fachakademie, ...) ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. Daher wurde ein Informationsvideo über die Inhalte des Schutzkonzepts erstellt, welches nun im Online Onboarding Ordner den Mitarbeiter:innen zur Verfügung steht. Darüber hinaus wurden Mitarbeiter:innen des Sekretariats im Umgang mit herausforderndem Verhalten in Krisensituationen geschult.

Um die höchstmögliche Qualität unserer Arbeit zum Wohl der Kinder ihrer Familien zu gewährleisten, sind nun der Prozess der Implementierung und das Streben nach Weiterentwicklung sowie eine offene Diskussion über die Inhalte des Schutzkonzeptes essenziell – denn nur so kann es gelingen, das Thema Schutz von Kindern und Jugendlichen lebendig zu halten und eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Nach einer längeren Pause starteten im Herbst 2023 die internen SEN Multiplikator:innen (SEN-Multiteam) erneut mit ihrer Arbeit und widmeten sich wieder intensiv der **lösungsfokussierten Praxis bei plan B**. Das SEN-Multiteam bietet die Möglichkeit, sich bereichsübergreifend auszutauschen, gemeinsam an der Weiterentwicklung von lösungsfokussierten Methoden zu arbeiten und sich gegenseitig in der Entwicklung von neuen Ideen anzuspornen. Die Gruppe besteht derzeit aus ca. 10 motivierten Mitgliedern.

Die Idee der Nutzung eines stiftbasierten Tablets, die bessere Verankerung der lösungsfokussierten Ansätze im Onboarding, der SEN-Wissenssammlung sowie Ideen für unseren Social-Media-Auftritt entstanden im gemeinsamen TUN!

Weiters wurde ein Informationsvideo zu ›lösungsfokussierte Praxis bei plan B‹ erstellt, welches auch über unseren Online Onboarding Ordner downloadbar ist.

Die SEN-Multigruppe trägt maßgelblich zur nachhaltigen Implementierung und Weiterentwicklung der lösungsfokussierten Praxis bei plan B bei. ■

Christine Stöckler, Qualitätsmanagement

Nachhaltigkeit

Geht es Ihnen auch so? Je mehr man sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt, desto interessanter wird es. Umso umfangreicher wird es und man verliert eventuell den Überblick. Die Menge an Zahlen ist überwältigend, Fakten wollen von alternativen Fakten unterschieden werden. Da kann sich der Gedanke aufdrängen, dass ein Individuum für sich doch niemals die Welt retten kann. Wie soll man Umweltschutz in seiner Gesamtheit umsetzen? Ganz allein?

Doch Stopp! Sie sind nicht allein, es gibt viele Menschen, die sich in derselben Situation befinden. Jeder Beitrag, scheint er noch so klein, kann einen positiven Einfluss haben. Alle geprüften Fakten können Falschmeldungen und Vorurteilen entgegenwirken.

Das erste Vorurteil haben wir gerade entkräftet: *»Ich allein kann ja sowieso nichts gegen die Klimakrise ausrichten.«* **Falsch!** Jede:r kann etwas in seinem:ihrem persönlichen Umfeld erreichen. Dazu muss man nur ein wenig die eigene Komfortzone verlassen.

»Die größte Gefahr für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anders ihn rettet.«
(Robert Swan)

Das nächste gängige Vorurteil, das man öfter hört: *»Solange China nichts für den Umweltschutz macht, hat alles keinen Sinn.«* **Falsch**, und zwar aus zwei Gründen.
1. Wir, die sogenannten reichen Industriestaaten lassen überwiegend in China produzieren. Wir kaufen auch gerne Billigstprodukte aus China. Online-Verkaufsplattformen wie Temu, Wish oder AliExpress boomen.
2. Wenn man den Pro-Kopf-CO2-Ausstoß vergleicht, widerlegt man diese Aussage. 2022 lag in China der Pro-Kopf-CO2-Ausstoß bei 7,99 Tonnen pro Jahr, in Deutschland bei 7,98 Tonnen und in Österreich bei 6,88 Tonnen pro Jahr. Nur 1,11 Tonnen weniger als China. Für ein so kleines Land wie Österreich ist das eine beträchtliche Menge.

Wie kann man nun die Gewohnheitszone verlassen? Ein leicht umsetzbarer erster Schritt könnte beim täglichen Einkauf beginnen. Wo kommen Ihre Lebensmittel her? Ist es notwendig, zu Weihnachten Erdbeeren zu essen? Brauchen wir wirklich Weintrauben aus Südafrika, Birnen aus Argentinien? Kaufen wir doch unser Obst und Gemüse z. B. auf dem Bauernmarkt. Dieses ist regional, saisonal und im besten Fall auch in Bio-Qualität erhältlich. Darüber hinaus gibt es auch noch einen Bonus: nicht nur die Umwelt freut sich darüber, da durch weniger LKW-Fahrten CO2 eingespart wird, auch Ihre Gesundheit wird es Ihnen danken!

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch einen Gedanken mitgeben. Ein Vorbild für andere sein bedeutet nicht, perfekt nachhaltig zu leben. **Aber jeder Schritt in die richtige Richtung zählt.**

Birgit Frick

https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167877/umfrage/co-emissionen-nach-laendern-je-einwohner

Flexibilität in der Verwaltung

Warum Anpassungsfähigkeit entscheidend ist.

Flexibilität bezieht sich auf die Fähigkeit, sich anzupassen oder zu ändern, um auf verschiedene Situationen oder Anforderungen reagieren zu können. Flexibilität kann bedeuten, verschiedene Aufgaben zu übernehmen, sich neuen Arbeitsbedingungen anzupassen oder auch remote zu arbeiten. Es kann ebenfalls bedeuten, offen für Veränderungen und neue Ideen zu sein.

In der Verwaltung allgemein bedeutet Flexibilität, Prozesse und Strukturen so zu gestalten, dass sie sich an veränderte Anforderungen und Bedingungen anpassen können. Dies kann beispielsweise zum Inhalt haben, dass Abläufe effizienter gestaltet werden, um rasch auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Bei plan B besteht die Verwaltung aus mehreren Bereichen. Im Sekretariat laufen alle Fäden zusammen. Der erste Kontakt, ob telefonisch oder persönlich, führt meistens zum Empfang. Egal ob Behörden, Betreuer:inneneltern, Herkunftsfamilien oder andere Personen, die mit plan B in Kontakt treten, unsere Kolleginnen vom Sekretariat reagieren schnell, freundlich und effektiv auf die verschiedenen, zumeist unerwarteten Aufgaben und manchmal fungieren sie auch als interne Feuerwehr.

In der Personalverrechnung wird den Kolleginnen einiges an Flexibilität abverlangt. Das Monatsende nimmt keine Rücksicht auf kranke Kinder oder eigene Krankheiten. Hinzu kommen die verschiedenen Aspekte der Lohnabrechnung. Gleitzeit, Teilzeit, Turnusdienst, Zulagen, Mitarbeiter:innen in Sabbatical, Altersteilzeit – dies sind nur einige Dinge, die Flexibilität erfordern, für insgesamt 524 Dienstnehmer:innen im Jahresdurchschnitt 2023. Weiters verlangen die laufenden Änderungen in der Gesetzgebung die Aufmerksamkeit der Personalverrechnerinnen. Zitat einer Kollegin: »Die Gleitzeit würde ich nie wieder hergeben!«

Die Aufgabengebiete in der Buchhaltung bleiben zwar im Grunde immer gleich, trotzdem ist es wichtig, innerhalb der verschiedenen Arbeiten hin und her wechseln zu können, zwischendurch die unterschiedlichsten Fragen von Kolleg:innen beantworten zu können und danach wieder an der unterbrochenen Aufgabe weiterzuarbeiten.

Dass Flexibilität im Controlling wichtig ist, versteht sich von selbst. Controlling-Prozesse und -Instrumente müssen an geänderte Anforderungen adaptiert werden. Für Berichte sind verschiedene Datenquellen zu integrieren und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bereichsleitungen anzupassen. Neue Geschäftsmodelle bzw. Anfragen des Auftraggebers sind schnellstmöglich zu kalkulieren, damit es dem Unternehmen möglich ist, fundierte Entscheidungen zu treffen, Risiken zu identifizieren und die Leistung zu überwachen.

Die IT muss sich nicht nur den sich verändernden Umständen anpassen, sondern auch vorausschauend geplant werden. Die Digitalisierung ist bei plan B im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten ein großes Thema. Deshalb wird es neue Lösungen bei der vielfältigen Palette in der EDV benötigen.

Je flexibler plan B auf Anfragen der Behörden zu individuellen Betreuungen reagiert, desto wichtiger ist die Flexibilität der Verwaltung. Im Umkehrschluss gilt auch: je flexibler die Verwaltung reagiert, desto flexibler kann plan B agieren. Auch für uns gilt die Bedeutung der Flexibilität in unserem Werteleitbild: Wir handeln flexibel, wenn eine rasche und lebbare Lösung für ein Kind in Not gefunden werden muss. ■

Birgit Frick, Leitung Finanzen & IT, Personal & Service

Tätigkeitsbericht Soziale Familien

Begleitete persönliche Kontakte

Von Leiterin Christina Kaindl-Hagn

Die Begleitung der persönlichen Kontakte von Pflegekindern und ihrer leiblichen Familie ist für den Bereich Soziale Familien ein großer und wichtiger Aufgabenbereich.

Im Jahr 2023 haben 12 Sozialarbeiter:innen die Pflegekinder dabei unterstützt, gut mit ihren beiden Familien in Verbindung zu sein. Ihre besondere Situation verstehen und sich gut zurechtfinden können, sind wichtige Voraussetzungen für die positive Entwicklung der Kinder, vor allem in Bezug auf die Identitätsfindung. Dafür ist es enorm wichtig, dass sie sich mit ihrer Vergangenheit und Herkunft auseinandersetzen und dabei in schwierigen Situationen professionell begleitet werden. Gelingende Kontakte mit der Herkunftsfamilie sind also für Pflegekinder und ihre Entwicklung eine Bereicherung. Darüber hinaus bedeutet dieser Kontakt für die Pflegekinder eine verbliebene, sichtbare Verbindung zu ihren leiblichen Eltern.

Für diese persönlichen Treffen in geschütztem Rahmen mit professioneller Begleitung stehen uns 7 Standorte in Oberösterreich zur Verfügung: Leonding, Vöcklabruck, Steyr, Ried/I., Braunau, Schärding und Freistadt.

Die dafür zuständigen Sozialarbeiter:innen schaffen es mit viel Empathie und Feinfühligkeit, individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen und gestalten davon ausgehend ihre Begleitung der persönlichen Kontakte.

Hilfreich dabei ist die Umsetzung der Methoden des Modells ›SEN - Sicherheit entwickeln – Entwicklung nutzen‹ sowie die damit einhergehenden Grundhaltungen. Diese Methode hat uns die Arbeit in vielen Situationen bereits erleichtert und neue Blickwinkel aufgezeigt, was sich vor allem in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Pflege- und Herkunftseltern als sehr hilfreich erwiesen hat. Unter anderem erleben wir das 3-Häuser-Modell als wichtige Methode für die Kinder, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen ausdrücken zu können.

Die Kunst der Begleitung persönlicher Kontakte ist, den gemeinsamen Wunsch der Herkunfts- und der Pflegefamilie, dass es ihrem Kind gut geht und es sich gut entwickeln kann, in den Vordergrund zu stellen. Damit kann Verbindung zwischen beiden Familien geschaffen werden und dies ermöglicht dem Kind einen guten Kontakt in beide Richtungen.

Liebe Pflegeeltern, vielen Dank für Ihr Engagement und Ihr Einfühlungsvermögen!
Danke für Ihre tägliche Arbeit und so wertvollen Einsatz für die Pflegekinder. Wir schätzen den offenen Austausch mit Ihnen sehr, der uns in der Weiterentwicklung, Flexibilisierung und Bedarfsorientierung der Angebote für Pflegefamilien richtungsweisend unterstützt.

Vielen Dank an alle Mitarbeiter:innen unserer Abteilung.
Ihr geht individuell auf jedes Kind und jede Familie empathisch ein und bietet so den Kindern die Unterstützung, die sie in ihrer oftmals herausfordernden Situation brauchen.

Vielen Dank an alle Kooperationspartner:innen und Sozialarbeiter:innen für die gute Zusammenarbeit!

Foto © Stinglmayr/LandOÖ

Dienstbesprechung 2023

Das Jahr 2023 stand im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums plan B – Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.

Die Dienstbesprechung fand deshalb nicht in der traditionellen Form statt. – Ein großes Fest im Toscana Congress am 29. September 2023 in Gmunden wurde hinsichtlich des Jubiläums veranstaltet, zu dem alle Pflegefamilien herzlich eingeladen wurden ebenso alle Adoptiv-, IN- und Krisenpflegeeltern, Mitarbeiter:innen von plan B sowie zahlreiche Ehrengäste.

Die Wertschätzung für plan B und die Arbeit aller Beteiligten wurde durch das Mitfeiern von Landesrat Mag. Michael Lindner, Leiterin der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Landes Oberösterreich Mag.ª Theresia Schlöglmann, Landtagsabgeordneter Mag. Reinhard Ammer, Abgeordnete zum Nationalrat Bettina Zopf und Leiterin der Kinder- und Jugendhilfe der BH Gmunden Gabriele Hubmer ausgedrückt.

Im Rahmen eines Bühnenprogramms fand eine wertvolle Auseinandersetzung mit der Vorstellung einer positiven Zukunft statt und wie es uns gelingen kann, Kindern Zuversicht und Hoffnung zu vermitteln. Zukunftsforscher Dr. Andreas Krafft, Dozent an der Universität St. Gallen, hielt dazu einen bewegenden und bereichernden Vortrag.

In einer Podiumsdiskussion standen die hoffungsvollen Gedanken für die Zukunft des Pflegekinderwesens im Mittelpunkt. Die Herausforderungen sind vielfältig und es bedarf einer gemeinsamen und geschlossenen Weiterentwicklung, um diese bewältigen zu können. Die Themen umspannten einen großen Bogen, der von der Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Flexibilisierung der Unterstützungsangebote für Pflegefamilien, über die Verlängerung der Hilfen für junge Erwachsene bis hin zu verbesserten Unterstützungsangeboten für Herkunftsfamilien reichte.

Alle waren sich darin einig, dass Pflegefamilien Großartiges und für die Gesellschaft Unverzichtbares leisten und weiterhin die bestmögliche Unterstützung für ihre wertvolle Arbeit benötigen. ■

Angebote für Pflegefamilien

Familienbegleitung plus

Im Jahr 2023 konnten insgesamt 56 Pflegefamilien in hochbelasteten Situationen Unterstützung durch die Familienbegleitung plus in Anspruch nehmen. Die Familien wurden mittels mobiler Hilfsangebote, durch 25 Assistenzkräfte und eine sozialpädagogische Fachkraft unterstützt. Darüber hinaus konnten sich 28 Pflegeeltern erhöht anstellen lassen.

Wir arbeiten gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe daran, dieses Angebot weiterzuentwickeln und vielen weiteren Pflegefamilien zur Verfügung stellen zu können.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die zahlreichen Rückmeldungen und Anregungen, die an uns herangetragen wurden, bedanken.

Dadurch kann eine gute Zusammenarbeit und Weiterentwicklung gelingen.

Feriencamps für Pflege- und IN-Kinder

Im Sommer 2023 haben insgesamt 54 Pflege- und IN-Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren an den sechs Feriencamps teilgenommen und wurden dabei von 14 erfahrenen Pädagog:innen betreut und begleitet.

Erstmals wurde 2023 ein Wildnis Sommercamp angeboten, an dem 6 Pflegekinder im Alter von 10 bis 14 Jahren teilgenommen haben. Das Wildniscamp wurde von 3 dafür ausgebildeten Pädagog:innen begleitet.

Feriencamps 2023

Das Angebot unserer Feriencamps wurde letztes Jahr zu unserer großen Freude wieder sehr gut angenommen. Kinder und Jugendliche aus Pflege- bzw. IN-Familien fanden in sechs Feriencamp-Wochen einen attraktiven Sommerurlaub, ebenso hoffentlich die Pflegeeltern und IN-Betreuer:innen.

Die Feriencamps fanden in Haslach, Ampflwang und Vorderstoder statt. Besonders beliebt war die Woche für unsere Pferdeliebhaber:innen mit mehreren Reitstunden in Ampflwang. Die Unterkunft in Vorderstoder bot zahlreiche Möglichkeiten für Aktivitäten in der Region und fand großen Anklang. Der Schwerpunkt Natur und Wald in Haslach lud ein in die Welt des Erlebens, des Spürens, des Wahrnehmens und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich.

Bei jeder Menge Spaß, Abenteuer und neuen Erfahrungen erlebten die 7- bis 15-jährigen Kinder und Jugendlichen auch Herausforderungen, um daran zu reifen und zu wachsen.

Neben Schwimmen, Grillen am Lagerfeuer, Hochseilgartenbesuch und anderen Aktivitäten konnten alltagspraktische Tätigkeiten, wie gemeinsam Kochen und Aufräumen, erprobt werden.

Die kleine Gruppengröße (maximal 10 Kinder) ermöglicht es, den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden.

Neben gruppendynamischen Übungen und vielfältigen Ausflügen in der Natur haben unsere erfahrenen Betreuer:innen ihre pädagogischen Kenntnisse und ihr Rund-um-die-Uhr-Engagement eingebracht, um jede Woche zu einem Highlight werden zu lassen.

Neu und zusätzlich veranstaltet wurden Wildnistage für Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren. 6 Pflegekinder verbrachten insgesamt 6 Tage in der Natur. Der gesamte Aufenthalt (Schlafen, Kochen, Essen, Naturmentoring und viel mehr) fand ausschließlich im Freien statt. Die Zielsetzung für dieses besondere Feriencamp war die Förderung von Beteiligung durch Stärkung des Selbstwertes, des Selbstbewusstseins und der Selbstbestimmung als Vorbereitung auf die Entwicklungsphase der Adoleszenz, in der Jugendliche zu unabhängigen Erwachsenen heranreifen. Trainiert wurden dabei Routinen im Alltag und die Abgrenzung zu anderen. Die Rückmeldungen im Anschluss der Wildnistage waren sehr positiv und wirklich erfreulich.

Erwartungsvoll und mit Vorfreude blicken wir dem Sommer 2024 entgegen und den damit verbundenen Planungsschritten für die kommenden Feriencamps, damit wieder viele Kinder und Jugendliche eine wertvolle Bereicherung durch die Feriencamps erleben dürfen. ■

Nur für Kinder!

Liebe Kinder! Wir wünschen euch viel Spaß mit unserer Rätselseite!

Tätigkeitsbericht Adoptivfamilien

Angebote für Adoptivfamilien

Von Leiterin Christina Kaindl-Hagn

In enger Zusammenarbeit mit der Fachakademie entwickeln wir unsere Angebote für Adoptivfamilien stetig weiter.

Unsere Angebote umfassen das Adoptivfamilienfest, die Aussendung des Adoptivfamilien–Newsletters, die Beratung zu unterschiedlichen Themen rund um die Adoption sowie Weiterbildungsangebote im Rahmen der Fachakademie.

Darüber hinaus stehen wir bei der Gründung von neuen Adoptivfamilien-Stammtischen gerne unterstützend zur Seite. Derzeit gibt es mehrere bestehende Stammtische, denen gerne beigetreten werden kann. Bitte kommen Sie bei Interesse auf uns zu.

plan B ist es ein Anliegen, die Vernetzung zwischen Adoptiveltern zu fördern und einen Austausch zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurden im Herbst 2023 Impulstreffen für Adoptiveltern organisiert, die leider aufgrund fehlender Anmeldungen nicht zustande gekommen sind. Es würde uns sehr freuen, könnte im Jahr 2024 ein Zusammentreffen in diesem Rahmen gelingen.

Ein intensiver und wertvoller Austausch erfolgte jedoch im Rahmen des Adoptivfamilienfestes. Die gemeinsame Zeit wurde genutzt, um Erfahrungen zu teilen, Parallelen zu finden und sich daraus für die besondere Situation im Leben als Adoptivfamilie zu stärken.

Danke an alle teilnehmenden Adoptiveltern für diesen bereichernden Austausch!

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Adoptiveltern bedanken, für Ihren täglichen Einsatz und das Engagement für die Adoptivkinder. Sie geben Schutz und Halt und ermöglichen damit eine positive Entwicklung in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben.

Wir schätzen den offenen Austausch mit Ihnen sehr, der uns die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote für Adoptivfamilien erleichtert.

Vielen Dank an alle Mitarbeiter:innen in diesem Bereich, die sich so engagiert für die Umsetzung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote zur Unterstützung der Adoptivfamilien einsetzen.

Rückblick Adoptivfamilienfest 2023

Am 16. Juni 2023 fand das jährliche Adoptivfamilienfest von plan B statt. Christina Kaindl-Hagn und Sandra Seiberl durften gesamt 70 Personen beim Fest begrüßen. Das idyllisch gelegene Gasthaus Seeblick am Stausee Klaus an der Pyhrnbahn bot eine wunderbare Kulisse.

Der großzügige Kinderspielplatz am Ufer des Sees bot den Kindern eine optimale Gelegenheit zu schaukeln, zu klettern, zu rutschen, herumzulaufen und sich auszutoben. Für Spiel und Spaß sorgten die Kolleg:innen der Kinderfreunde. Eine gut durchdachte Schnitzeljagd begeisterte nicht nur die kleinen Gäste, sondern war auch eine Attraktion für die Eltern, die die Kleinsten unterstützten.

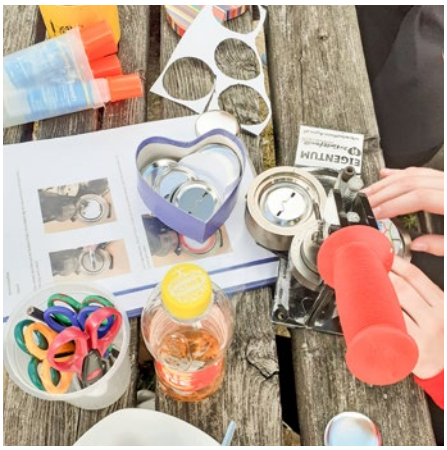
Wirt Rene und sein Team versorgten die gesellige Runde mit raffinierten Kuchenstücken und einem schmackhaft angerichtetem Jausenbuffet. So konnten die Adoptiveltern bei rundum guter Versorgung in den gemeinsamen Austausch gehen, alte Bekanntschaften pflegen und neue Gesichter kennenlernen.

Ein Dank sei allen Teilnehmenden ausgesprochen, die diesen Freitagnachmittag zu einem bereichernden Fest mit sehr angenehmer Stimmung gemacht haben!

Adoption
Paul
Familie

GASTHAUS
SEEBLICK

BOOTSVERLEIH



Adoption
Survival-
Tipps für

Tätigkeitsbericht Familienberatung

Wir hören zu und bieten professionelle Unterstützung

Von Leiterin Christina Kaindl-Hagn

Unsere Familienberatung genießt seit dem Jahr 2001 die offizielle Anerkennung und Förderung des Bundesministeriums für Frauen, Familie und Jugend.

2023 hatten wir in 230 Beratungsgesprächen für 153 Personen ein offenes Ohr. Davon wurden 228 Beratungsgespräche mit Einzelpersonen geführt.

Die meisten Anfragen kamen aus Oberösterreich, aber auch Menschen aus anderen Bundesländern wandten sich mit ihren Anliegen und Fragen an uns.

Unsere meisten Beratungsgespräche fanden telefonisch statt, es gab darüber hinaus aber auch viele persönliche Beratungsgespräche in unserem Kompetenzzentrum in Leonding.

Für die Familienberatungen sind drei Sozialarbeiterinnen, eine Psychologin und eine Juristin zuständig. Die an uns herangetragenen Anliegen können so inhaltlich entsprechend aufgeteilt und professionell bearbeitet werden.

Die Hauptthemen in den Beratungsgesprächen 2023 waren:

- Besuchsrechtsprobleme: 27,89 %
- Inpflegenahme/-unterbringung von Kindern/Adoption: 16,52 %
- Sonstige Rechtsfragen: 11,74 %
- Überforderung: 7,39 %
- Verhaltensauffälligkeiten von Kindern: 6,96 %
- Unterhaltsprobleme: 6,96 %
- Sorgerechtsprobleme: 3,48 %
- Kontaktschwierigk./Einsamkeit: 3,04 %
- Psychische Erkrankung: 2,61 %
- Kommunikationsprobleme: 2,17 %
- Erziehungsprobleme: 1,74 %
- Ängste: 1,74 %

Darüber hinaus wurden folgende Themen an die Berater:innen herangetragen:

Kinderwunsch, Ausbildungsfragen, Kinderbetreuung, schulische Probleme, Ablösungsprobleme von Jugendlichen, Paarkonflikte, Konflikte im familiären Umfeld, Gewalt, Trennung/Scheidung, Beeinträchtigung Angehöriger, Einsamkeit, Psychosomatik, traumatische Kindheitserlebnisse, Wohnen, Schuldenregulierung, Arbeitsrecht, u. v. m.

Bundeskanzleramt

familienberatung

familienberatung.gv.at

Tätigkeitsbericht Familiäre Krisenbetreuung

In der Krise ›cool‹ bleiben! Das ist flexibel!

Von Leiterin Magdalena Gaier

Ich habe in Vorbereitung auf diesen Artikel aus Interesse meine 9-jährige Tochter gefragt, was sie unter Flexibilität versteht, und ihre erste Antwort war: »Wenn etwas Schlimmes passiert und man cool bleiben kann, das ist flexibel.« Im weiteren Gespräch hat sie noch erzählt, dass flexibel sein auch heißt, mit Veränderungen gut umgehen zu können sowie bei Sportlern dehnbar zu sein und dadurch mit ihrem Körper immer neue Bewegungsmöglichkeiten zu finden und geschmeidig zu sein. Mit Staunen stellte ich fest, dass ihre Sicht auf Flexibilität den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Flexibilität bedeutet auch in der familiären Krisenbetreuung, genau das: Im unvorhersehbaren Chaos einer akuten Kindeswohlgefährdung, ruhig zu bleiben, alles zu sortieren und dann einen Rahmen für das Kind und die Eltern zu schaffen, der gut durch die Krise tragen kann.

»Biegsames bricht nicht, sei biegsam, aber dennoch tief verwurzelt wie ein Baum.«
(anonym)

Im Jahr 2023 stand die familiäre Krisenbetreuung oftmals im Spannungsfeld zwischen flexiblem Arbeiten und stabilen Rahmenbedingungen schaffen. Personalwechsel und die damit verbundene Ressourcenknappheit, viele Anfragen mit auch für uns neuen Begleitungskonzepten und die Integration der Familienbegleitung in unseren Bereich hielten uns als gesamte Abteilung dazu an, elastisch zu denken und flexibel zu handeln. Neben der Herausforderung innerhalb der Abteilung wurden 75 Anfragen für insgesamt 100 Kinder bearbeitet und davon 36 Aufnahmen für insgesamt 63 Kinder organisiert und begleitet.

Einige dieser Betreuungen stellen uns gerade in der Gestaltung der persönlichen Kontakte zu den Kindeseltern vor Herausforderungen. Um trotz herausfordernder Umstände, die von für das Kind ungünstige Beziehungsdynamiken zwischen Krisenpflegefamilie und Herkunftseltern (großer Widerstand gegen die betreuende Krisenpflegemutter), strukturelle Einschränkungen (Kindesmutter in Haft), Geschwistergruppen in verschiedenen Betreuungssystemen oder Mehrfachbelegung in einer Krisenpflegefamilie reichten, waren alle gefordert, kreativ zu denken und Lösungen zu finden.

So konnten persönliche Kontakte mit den Herkunftseltern in der Justizanstalt organisiert werden, unsere Familienhelferin übernahm die Besuchskontakte bei schwierigen Beziehungsdynamiken und konnte so dazu beitragen, dass die Besuche für die Eltern und die Kinder entspannter und konfliktfreier verliefen. Für die Geschwistergruppen, die durch die familiäre Krisenbetreuung begleitet wurden (6 Geschwistergruppen mit 2 Kindern und eine Geschwistergruppe mit 3 Kindern) und die Geschwistergruppen, die auf mehrere Betreuungssysteme aufgeteilt waren, konnten immer wieder Geschwisterbesuche ermöglicht werden. Dadurch lag unser Fokus auf gelingenden persönlichen Kontakten und dem Aufrechterhalten von Beziehung zwischen Kindern, Eltern und Geschwistern.

Inhaltlich haben uns 2023 einerseits die Digitalisierung (digitaler Arbeitszeitnachweis) und fachlich das Thema Traumapädagogik begleitet. Zu diesem Thema durften wir mit Frau Dr.in Michaela Mayer und Herrn Marcus Kettl, MSc. im Frühjahr 2023 mit regelmäßigen Seminarmodulen starten und freuen uns diese intensive Auseinandersetzung in Theorie und Praxis bis in den Herbst 2024 noch weiterführen zu können.

Hervorheben möchte ich, dass wir im Rahmen eines Pilotprojektes vom Land Oö., mit dem Ziel, die Betreuungsdauern zu verkürzen, dieses erreichen konnten und auf durchschnittlich 6 Monate Betreuungsdauer pro Betreuung gekommen sind.

Dies freut uns insbesondere für die Kinder, die dadurch eine rasche Perspektive für ihre Lebenssituation erhalten haben. Letztes Jahr konnten wir von 34 beendeten Betreuungen 12 Kinder wieder zurück in das familiäre Umfeld und 21 in weiterführende Betreuungsformen begleiten.

Für 2024 werden wir uns in der familiären Krisenbetreuung inhaltlich mit der Weiterentwicklung der fachlichen Vorbereitung von Krisenpflegeeltern beschäftigen und trotz der stetigen Veränderung, die Krise mit sich bringt, den Fokus darauf legen, uns als Team im Gesamten zu tragen, damit wir den Kindern auch weiterhin einen sicheren Raum bieten können.

Ich möchte meinen Mitarbeiter:innen ein großes DANKE für ihre Flexibilität und Anpassungsfähigkeit aussprechen! Ohne euch wäre das alles nicht möglich und ich bin sehr DANKBAR, dass ihr euch auf die uns anvertrauten Kinder – jeder auf seine Art und Weise – einlasst, sie begleitet und liebhabt und mit den Eltern dieser Kinder eine Familienperspektive entwickelt!

IN-Betreuer·innen gesucht!

Sozialpädagogik zu Hause
Verbinden Sie Ihre Familie mit einem sozialpädagogischen Beruf.
Nehmen Sie junge Menschen bei sich zu Hause auf und geben Sie ihnen Schutz, Sicherheit und Entwicklungschancen.

Zögern Sie nicht uns anzurufen, vieles kann in einem Gespräch geklärt werden: 0732·60 66 65
www.planb-ooe.at

Krisenpflegemutter oder -vater gesucht!

Familie gesucht! Manchmal brauchen Kinder rasch Geborgenheit und Sicherheit.
Verbinden Sie Familie und Beruf, mit einer Anstellung, bei der Sie in Ihrem Zuhause Kinder für kurze Zeit betreuen.

Zögern Sie nicht uns anzurufen, vieles kann in einem Gespräch geklärt werden: 0732·60 66 65
www.planb-ooe.at

plan B
Kindern Schutz und Halt geben.

Tätigkeitsbericht IN-Betreuung

IN-Betreuung – Sozialpädagogik zu Hause

Von Leiter Martin Seufer-Wasserthal

Seit 2015 versuchen IN-Familien bei plan B, Kindern und Jugendlichen einen sicheren Ort in ihrer Familie zu geben. Mit Jahresende 2023 arbeiten 13 Familien in diesem Bereich. Sie betreuen insgesamt 17 Kinder bzw. Jugendliche und junge Erwachsene. Das letzte Jahr war relativ turbulent. Zum einen verabschiedeten wir eine langjährige IN-Jugendliche in die Volljährigkeit. Sie konnte sich nicht mehr vorstellen, dass sie weiter betreut werden möchte. Leider schied damit auch die IN-Familie aus, da sie sich als Familie nach sehr langer Betreuungszeit nicht mehr vorstellen konnten, ein weiteres Kind aufzunehmen. Eine andere IN-Familie übersiedelte in die Steiermark. Da es leider unmöglich ist, für OÖ in der Steiermark als IN-Familie zu arbeiten, wurde das Betreuungsverhältnis in enger Abstimmung mit den leiblichen Eltern und der Behörde in ein Pflegeverhältnis umgewandelt, damit das Kind weiterhin in der Familie bleiben kann. Zwei weitere IN-Kinder mussten leider die IN-Familie wechseln, da es hier zu grundsätzlichen Auffassungsunterschieden (worauf kommt es in der IN-Betreuung an, wie wird mit den Herkunftseltern gearbeitet und worauf legen wir dabei wert) zwischen der Familie und uns bzw. der Behörde gekommen ist. Diese IN-Familie wollte in ein anderes Bundesland ziehen. Dies wurde sowohl von der Familie der Kinder als auch von der Behörde abgelehnt. Das hieß zu diesem Zeitpunkt, dass schnell und flexibel eine andere Lösung gesucht werden musste. Hier gilt besonderer Dank allen, die an der Lösung im Sinne der Kinder und der Familie mitgewirkt haben.

»Nur ein ›sicherer Ort‹ erlaubt es, die hochwirksamen Überlebensstrategien aufzugeben und alternative Verhaltensweisen zu erkennen.«
(Dr. Marc Schmid, Leitender Psychologe der Kinder- und Jugendpsychiatrie UPK Basel)

Alle anderen leben oft schon seit Jahren in den IN-Familien und haben sich dementsprechend eingelebt. Viele von ihnen haben regelmäßige Kontakte zu ihren Eltern. Die IN-Betreuer:innen sind in der Gestaltung der Kontakte der Kinder und Jugendlichen zu deren Eltern äußerst kreativ, flexibel und engagiert. Es konnten Kontakte ausgebaut und vertieft werden. Die Kontakte finden entweder bei plan B in den Besucherräumlichkeiten, auf neutralem Boden oder auch bei den IN-Familien zu Hause statt.

Es gibt aber auch Kinder, die keine, beziehungsweise kaum Kontakte zur Herkunftsfamilie haben. Bei diesen wird versucht, ihre Herkunftsfamilie beispielsweise mittels ›Words & Pictures‹ mehr in den Blickwinkel zu bringen.

Die fachliche Begleitung der Familien und das Unterstützungsangebot durch die der IN-Betreuung angeschlossenen Familienbegleitung werden als durchwegs positiv bewertet und führen zur Entlastung des gesamten Systems (sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der IN-Familien sowie der Herkunftsfamilie).

Insgesamt gibt es ein wertvolles und wertschätzendes Miteinander, das ohne den intensiven fachlichen, aber auch humorvollen Austausch wohl nicht so gut funktionieren würde. Wir alle sind von der familiären Betreuungsform der IN-Betreuung überzeugt und auch davon, dass sie, begleitet von einem umfassenden Paket an Unterstützungsangeboten, die Basis für ein gesundes Aufwachsen der uns anvertrauten Kin-

der und Jugendlichen bildet. Auch zeugen Anfragen aus ganz Österreich nach dem Konzept der IN-Betreuung und auch Anfragen, ob Kinder aus anderen Bundesländern und auch dem benachbarten Bayern aufgenommen werden können, von der Qualität dieser Betreuungsform. Die Fallbegleitungen sind stabil die gleichen Personen. Es gibt kaum Personalwechsel. Dies trug und trägt sehr zur Stabilisierung der IN-Betreuung und der ganzen Familiensysteme bei.

Wir leben Familie ist der Werteleitsatz von plan B. Wir haben die Ressourcen, die eine Familie mit sich bringen kann, kennen und schätzen gelernt. Die Stärke einer Familie liegt in ihrer Fähigkeit, Unterstützung, Liebe und Zusammenhalt in einer kleinen und beständigen Gemeinschaft zu bieten, wenn sie gebraucht wird. Familien haben auch die Möglichkeit, Werte und Traditionen weiterzugeben und so eine kulturelle Identität und Verbundenheit zu schaffen. Gemeinsame Erlebnisse und Rituale stärken die Beziehung zwischen Familienmitgliedern und schaffen positive Erinnerungen, die ein Leben lang anhalten. Dies wiederum wirkt sich erwiesenermaßen positiv auf die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus. Damit wird ihnen Schutz und Halt gegeben. Wir sehen Familie als eine der flexibelsten Betreuungsformen für fremdbetreute Kinder und Jugendliche. Die Familie stellt sich jeden Tag aufs Neue den Herausforderungen des Alltags und geht im Familiensystem flexibel darauf ein.

In der IN-Familie kommt aufgrund der sozialpädagogischen Vorbildung der fachlich-inhaltliche Blick ergänzend hinzu. So können die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Herausforderungen jedes einzelnen Kindes bzw. jedes:r einzelnen Jugendlichen noch besser berücksichtigt werden. Sie können ihre individuellen Potenziale entfalten und werden dabei unterstützt, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Familie wiederum wird »nicht mehr nur als ein selbstverständlicher Zustand und als gegebene Struktur gesehen, sondern als eine Lebensform, die auf Basis von alltäglichen Fürsorgeleistungen und Interaktionen ›hergestellt‹ « *(Helming, 2011, S. 229)* und reflektiert werden muss.

Aufgrund der Anstellung der IN-Betreuer:innen stehen Ressourcen zur Verfügung, durch die den uns anvertrauten jungen Menschen Struktur, Sicherheit und Geborgenheit sowie Unterstützung bei den vielfältigen Herausforderungen geboten werden kann. Die IN-Betreuer:innen haben mit ihrem fachlichen Knowhow und ihren zeitlichen Ressourcen die Möglichkeit, mit den besonderen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechend umgehen zu können.

Es wird aber auch beobachtet, dass die Herausforderungen für und die Anforderungen an die IN-Familien aufgrund der mitgebrachten „Rucksäcke“ der Kinder und Jugendlichen in den letzten Jahren größer werden. Besonders kommt hier hinzu, dass „die stete Regulation von Nähe und Distanz in den vielfältigen Beziehungen immer wieder neu gestaltet, hinterfragt und (neu) hergestellt werden (muss). Mit den jungen Menschen, die häufig sehr vulnerable Lebenskonstellationen zu bewältigen haben, stellt dies hohe Anforderungen an Pflegeeltern.“ (Fegert 2022, S. 154) Daher wird zukünftig noch viel mehr Bedacht darauf genommen werden müssen, was die Familie bereit ist, auf sich zu nehmen, was die einzelnen Familienmitglieder auch „aushalten“ können und wie alle im System besser unterstützt werden können. Besonderes Augenmerk gilt hier den eventuell noch jüngeren, leiblichen Kindern der IN-Familie.

4 × im Jahr für einen Vormittag treffen sich alle IN-Betreuer:innen, alle Fallbegleitungen und zusätzlich seit 2023 die Familienbegleitung zu einem Teamvormittag. Als Leitung freut es mich sehr, dass in die Vorbereitung und Durchführung dieses Tages sowohl die IN-Betreuerinnen und IN-Betreuer als auch die Fallbegleitungen involviert sind. Insgesamt wird versucht, dass solche Veranstaltungen einen stark beteiligenden und mitverantwortlichen Charakter haben. Themen werden aufgegriffen, angesprochen, diskutiert und weiterentwickelt.

So entstehen immer wieder kleinere Projekte, Materialsammlungen oder sogar Fortbildungen. Seit 2023 gibt es z.B. in der IN-Betreuung einen ›Skills-Koffer‹, in dem alle möglichen Spiel-, Fühlmaterialen usw., aber auch Literatur zum Thema Sexualpädagogik zu finden sind. Den ganzen Koffer oder auch nur Teile des Inhaltes nehmen die Fallbegleitungen zu den Besuchen bei den IN-Familien mit, um mit den IN-Kindern an ihren Themen zu arbeiten. Sie können aber auch von allen IN-Kindern und -Jugendlichen sowie den IN-Betreuer:innen ausgeborgt werden.

Von der IN-Betreuung vorbereitet fanden auch wieder plan B-weite Austauschmöglichkeiten online über MS-Teams statt. Bei diesen Treffen geht es vorwiegend um den Austausch untereinander und um die Reflexion des Themas Sexualpädagogik. Wir möchten mit dieser Möglichkeit das Thema bei plan B weiter am ›Köcheln‹ halten und mit Leben füllen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Anfragen der Kinder- und Jugendhilfe nach Betreuungsplätzen bei Weitem nicht erfüllt werden können. Auf Ausschreibungen melden sich wenige interessierte Menschen. Es wird zunehmend schwieriger, geeignete Personen bzw. Familien zu finden. Als Grund geben viele an, dass die (leider nur mögliche) Teilzeitanstellung damit zu tun hat.

Anderen muss auch aufgrund von formalen Gegebenheiten abgesagt werden, auch wenn sie persönlich aus Sicht von plan B durchaus befähigt wären, IN-Betreuungspersonen zu werden.

Um die hohe Qualität in den einzelnen Familien und damit den Schutz von jungen Menschen weiterhin gewährleisten zu können, werden wir uns in den nächsten Jahren weiterhin verschiedensten Ansprüchen und Weiterentwicklungen in der Sozialpädagogik stellen.

Für die Zukunft der gesamten IN-Betreuung ist es wichtig, dass die Arbeit der IN-Familien einerseits abgesichert und andererseits auch aufgewertet wird. Hier muss zukünftig nicht nur auf Ebene von plan B, sondern auch auf Ebene der Fachabteilung überlegt werden, wie wir die IN-Betreuung weiterentwickeln können.

Es scheint unabdingbar, immer wieder auf die Anstellungsbedingungen von IN-Betreuer:innen hinzuweisen, um auch weiterhin Familien und Betreuungspersonen zu finden, die diese schöne, aber sehr anspruchsvolle Arbeit im Sinne der Kinder und Jugendlichen leisten können und wollen. Aber auch um den Kindern und Jugendlichen die Sicherheit geben zu können, dass die IN-Betreuer:innen so lange für sie da sein können, wie sie diese brauchen.

Diesen Beitrag im Tätigkeitsbericht möchte ich dafür nützen, mich bei allen für ihr Engagement in der IN-Betreuung zu bedanken: allen voran den IN-Familien, deren Assistenzkräften und Fallbegleiterinnen, aber auch allen anderen Menschen, die die Familien so umfassend begleiten und unterstützen. Ohne ihren persönlichen Einsatz wäre es nicht möglich, dass den Kindern und Jugendlichen der bestmögliche Schutz und Halt in der IN-Betreuung gegeben werden kann.

Literatur

Helming, E. (2011)
Die Pflegefamilie als Gestaltung.
In: Kindler, H., Helming, E., Meysen, T., Jurczyk, J. (Hrsg): Handbuch Pflegekinderhilfe. München: Deutsches Jugendinstitut e.V., S. 226-259.

Fegert, J.M., Gulde, M., Henn, K., Husamnn, L., Kampert, M., Röseler, K., Rusack, T., Schröer, W., Wolff, M., Ziegenhain, U.
(Hrsg.): Schutzkonzepte in Pflegefamilien. Ein Werkbuch zur Stärkung der Rechte junger Menschen. Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022

Tätigkeitsbericht Stationäre Krisenbetreuung

Ein flexibler Blick auf das Jahr 2023 in den Wohngruppen Mogli und change!

Von Leiterin Barbara Krenn

Flexibilität spielt eine wichtige Rolle in der Sozialpädagogik, somit ganz besonders in den beiden Krisenwohngruppen Mogli und change. Es ist notwendig, dass sich die Mitarbeiter:innen auf die individuellen Bedürfnisse und Situationen der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen einstellen. Durch Flexibilität können Sozialpädagog:innen effektiver auf Veränderungen reagieren und angemessen auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen. Es ermöglicht auch eine Anpassung der pädagogischen Methoden und Interventionen je nach Bedarf.

Im Jahr 2023 wurde diese Flexibilität in beiden Krisenwohngruppen auf eine ganz besondere Art und Weise auf die Probe gestellt. Im change wurde ein Mädchen aufgenommen, welches in der bisherigen Betreuungsform nicht mehr weiter betreut werden konnte. Soweit leider etwas wohlbekanntes im change. Bei der Jugendlichen lag eine intellektuelle Beeinträchtigung vor, darüber hinaus veränderte sich ihr Verhalten in den letzten Monaten vor der Krisenaufnahme aus unbekannten Gründen, sie lief häufig weg und führte häufig lange Selbstgespräche, während derer sie kaum auf andere Reize reagierte.

So war jede:r Einzelne des Betreuungspersonals gefordert, sich auf diese Situation einzustellen und sich dabei auf neues, ungewohntes Terrain zu begeben. Ziel war hierbei, dieses Mädchen mit ihren Besonderheiten in der Zeit der Krisenbetreuung adäquat begleiten zu können. Gelungen ist dies, da sich jedes einzelne Teammitglied bewusst dafür entschied, sich auf diese ungewohnte Situation einzulassen und von Tag zu Tag miteinander und/oder voneinander zu lernen.

So war der Alltag des Mädchens geprägt von Gesprächen mit ihren imaginären Personen, spielen mit Plastik-Dinosauriern, Sitzstreiks auf der Straße (die von lautem Geschrei begleitet waren) und Beschimpfungen. Darüber hinaus waren eine intensive Begleitung und Unterstützung im Bereich der Körperpflege und Körperhygiene erforderlich.

Ohne Flexibilität aller Beteiligten wäre die Betreuung dieses Mädchens nicht möglich gewesen.

Im Mogli war es ein junger Bursch, der aus einer anderen Betreuungsform zu uns kam – seine Betreuung forderte nicht nur das Team – darüber hinaus das komplette Personal des Hauses plan B. So durfte so manche langjährig erprobte Regel im Zusammensein mit ihm über Bord geworfen werden. Für diesen Burschen wurden neue Rituale geschaffen, die ihm Sicherheit gaben; dazu gehörte auch, Mitarbeiter:innen aus den unterschiedlichen Fachbereichen im gesamten Haus zu besuchen und sich mit ihnen zu unterhalten. Auch verbrachte er immer wieder gerne Zeit im change, wenn ihm der Lärmpegel im Mogli zu hoch wurde. Dieser Bursch forderte einiges an Flexibilität und Geduld, vor allem dann, wenn er seinen Emotionen freien Lauf ließ und so mancher Gegenstand dabei zu Bruch ging.

Insgesamt ist Flexibilität ein Schlüsselfaktor für den Erfolg in der Sozialpädagogik und generell für den einfühlsamen und produktiven Umgang mit Menschen. Denn jeder Mensch bringt verschiedene Erfahrungen mit, hat unterschiedliche Ansichten und Meinungen und reagiert auf Herausforderungen anders. Nur wenn man in seinem Denken und Handeln flexibel bleibt, ist es möglich, Menschen wertschätzend und authentisch zu begegnen und zu begleiten. Dieser hohe Grad an Flexibilität ist in Teams, wie Mogli und change möglich, da hier eine hohe Stabilität innerhalb der Teams und ein großes gegenseitiges Vertrauen untereinander herrscht. ■

Tätigkeitsbericht Fachakademie

Flexibilität in der Erwachsenenbildung

Von Leiter David Burger

Die Rolle von Pflegefamilien und Adoptiveltern in der Kinder- und Jugendhilfe ist von unschätzbarem Wert. Sie bieten Kindern, die aus verschiedenen Gründen nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen können, ein liebevolles und stabiles Zuhause. Um dieser herausfordernden Aufgabe gerecht zu werden, bietet die Fachakademie eine auf die Bedürfnisse der Pflegefamilien und Adoptiveltern abgestimmte Ausbildung und fortlaufende Weiterbildungsangebote.

In jüngerer Zeit hat die Notwendigkeit einer flexibleren Herangehensweise an die Ausbildung von Pflegeeltern/Adoptiveltern zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Als Kernaufgabe bietet die Fachakademie Menschen, die ein Kind aufnehmen möchten, die Möglichkeit, durch unsere fachlichen Vorbereitungen jenes spezifische Wissen zu erwerben, das es für die Herausforderung des Zusammenlebens mit betreuten Kindern braucht. Darüber hinaus bietet die Fachakademie für Pflege-, Krisenpflege-, Adoptiveltern und IN-Betreuer:innen ein umfangreiches Weiterbildungsangebot. Neben den Präsenzkursen bieten wir bereits Webinare und gelegentlich auch hybride Veranstaltungen an.

Um flexiblere Ansätze in der fachlichen Vorbereitung für Pflegefamilien und Adoptivwerber:innen sowie in der Weiterbildung gewährleisten zu können, sind wir gefordert, bestehende Bildungsformate weiter zu überdenken, noch flexiblere Ansätze zu entwickeln und die Qualität der Aus- und Weiterbildungsangebote aufrecht zu erhalten.

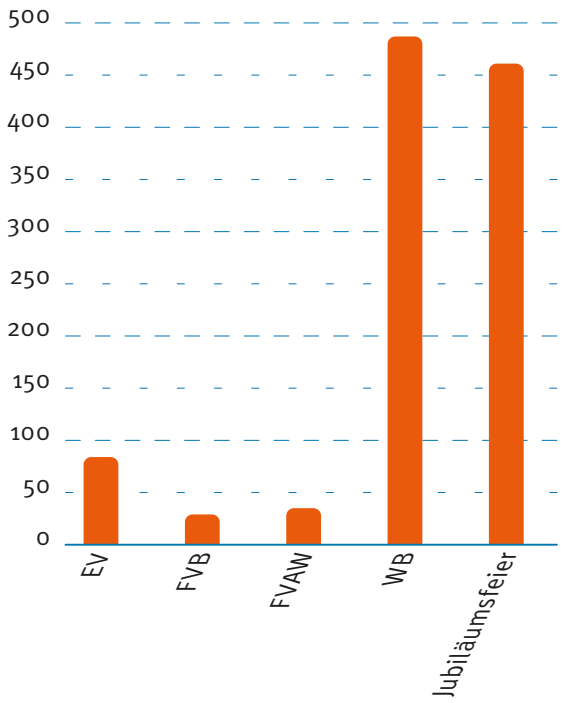
Im Herbst 2023 konnten bereits erste Überlegungen dazu geführt werden, deren Präzisierung und Umsetzung uns als zentraler Schwerpunkt im Jahr 2024 begleiten wird.

Daten und Fakten 2023

Mit den vielseitigen Weiterbildungs-Angeboten für Pflege-, Krisenpflege-, Adoptiveltern und IN-Betreuer:innen ist es unsere Zielsetzung, sie in ihrer Rolle als Elternteil zu stärken, sie bei der Bewältigung spezifischer Herausforderungen zu unterstützen und eine positive Entwicklung des Kindes und der Eltern-Kind Beziehung zu fördern. Ein weiteres Ziel ist die Förderung des Austauschs und der Vernetzung zwischen Pflege- und Adoptiveltern. Sie erhalten die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen. Nachstehende Daten zeigen einen Einblick in die Inanspruchnahme sämtlicher Angebote der Fachakademie.

Teilnehmer:innen Statistik 2023

Im Jahr 2023 nahmen insgesamt 1.114 Personen an den Angeboten der Fachakademie teil.



Einführungsvorträge (EV)

84 Personen konnten sich in fünf Einführungsvorträgen umfassend mit wichtigen Themen im Zusammenhang mit Adoption auseinandersetzen. Sie erhielten eine Entscheidungsgrundlage für den weiteren Weg und Informationen über die nötigen Schritte.

Fachliche Vorbereitung für familiäre Betreuungsformen (FVFB)

Im vergangenen Jahr konnten wir 29 Personen in 3 fachlichen Vorbereitungen für familiäre Betreuungsformen und 35 Personen in 3 fachlichen Vorbereitungen für Adoptivwerber:innen auf diese Aufgabe vorbereiten.

Weiterbildung (WB)

487 Teilnehmer/innen absolvierten gemeinsam insgesamt 3.099 Einheiten aus unserem Weiterbildungsangebot für Pflegepersonen. Darüber hinaus nahmen 18 Adoptiveltern an verschiedenen Weiterbildungen teil.

Ein kleiner Auszug aus unseren Rückmeldungen:

- danke für die vielen guten Ansätze, die ich mit nach Hause nehmen konnte
- sehr kurzweilige und informative Fortbildung
- kompetent und informativ mit viel Herz
- ich danke für die Flexibilität und das hohe Engagement
- super Gruppe, super Referent, tolle Organisation
- sehr kompetent, sehr hilfreich und interessant
- sehr persönlich, offen und aufschlussreich
- sehr kompetente Referentin mit viel Fachwissen
- sehr praxisorientiertes Seminar
- sehr ausführlich mit vielen praktischen Übungen, Fortsetzungsseminar erwünscht

Bibliothek

Im Verlauf des vergangenen Jahres waren wir wieder dahingehend bemüht, unsere Bibliothek zu einem Ort des Wissens, der Bildung und des Erfahrungsaustausches zu machen. Nachstehend möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick über unsere Aktivitäten, Errungenschaften und Herausforderungen vermitteln.

Im Jahr 2023 standen in unserer Bibliothek 2.054 Bücher, DVDs, CDs und Hörbücher zur Verfügung. Davon wurden insgesamt 430 Medien, vorwiegend von Pflegefamilien und Adoptivwerber:innen, ausgeliehen. Dabei verzeichneten wir einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr, was auf eine wachsende Nutzung unserer Bibliotheksangebote hinweist. Aber nicht nur Pflege-, Krisenpflege-, Adoptiveltern und IN-Betreuer:innen nutzten dieses Angebot. Auch unsere Mitarbeiter:innen, Referent:innen, Trainer:innen und Studierende nutzen diesen Bestand. Darüber hinaus steht unsere öffentliche Bibliothek auch der allgemeinen Bevölkerung zur Verfügung.

Wir möchten uns bei allen treuen Leser:innen, Unterstützer:innen und Helfer:innen sowie unseren Partnern für ihre fortwährende Unterstützung bedanken. Gemeinsam werden wir auch im kommenden Jahr weiterhin bestrebt sein, unsere Bibliothek zu einem Ort des Wissens, der Freude und der Inspiration zu machen.

Ein Fest für Familien

Rückblick 40 Jahre plan B Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.

Bei prachtvollem Wetter feierte plan B am 29. September 2023, im Toscana Park in Gmunden seinen 40. Geburtstag! 461 Personen folgten unserer Einladung. Es war ein wunderschönes, stimmungsvolles und lustiges Fest für Familien und stand im Zeichen des Dankes, der vollen Anerkennung und der großen Wertschätzung für Pflege- und Betreuungsfamilien. Der Einladung folgten viele Kinder, Familien und Betreuungspersonen, sowie Mitarbeiter:innen von plan B und zahlreiche Ehrengäste.

Am 23. 09. 1983 wurde der Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ. erstmals in das Vereinsregister eingetragen und damit offiziell gegründet. Entstanden aus einer kleinen Initiativgruppe betroffener Pflege- und Adoptiveltern sowie Professionist:innen hat sich eine maßgebliche Organisation in der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. Unverändert ist es das Ziel, Kindern und Jugendlichen, die zeitweilig oder dauerhaft nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können, Schutz und Halt zu geben.

Den Ansprachen des Landesrates Mag. Michael Lindner, der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsführung von plan B folgten die anwesenden Gäste interessiert, während die Kinder bei prächtigen Wetterverhältnissen eifrig das große Spielangebot vor Ort im Park des Toscana Congresshauses nutzten.

Als Highlight führte der Zukunftsforscher Dr. Andreas Krafft, Dozent an der Universität St. Gallen, die Zuhörer in einem bewegenden Vortrag in die Vorstellung einer positiven Zukunft und in die Auseinandersetzung damit, wie es uns gelingen kann, Kindern Zuversicht und Hoffnung zu vermitteln. Abschließend standen in einer Podiumsdiskussion die hoffungsvollen Gedanken für die Zukunft des Pflegekinderwesens im Mittelpunkt.

Die Herausforderungen sind vielfältig und es bedarf einer gemeinsamen und geschlossenen Weiterentwicklung, um diese bewältigen zu können. Die Themen umspannen einen großen Bogen, der von der Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Flexibilisierung der Unterstützungsangebote für Pflegefamilien, über die Verlängerung der Hilfen für junge Erwachsene bis hin zur verbesserten Unterstützungsangebote für Herkunftsfamilien reicht.
An dieser Stelle dürfen wir darauf hinweisen, dass wir die Weiterbildung ›Hoffnungswerkstatt‹ mit Andreas Krafft, erstmalig ab Jänner 2025 unseren Mitarbeiter:innen anbieten werden.

Tätigkeitsbericht Psychosoziale Familienbegleitung

Von der Sorge zur Sicherheit – Der Familienplan in der stationären Krisenbetreuung

Von Gabriele Gerdes und Doris Haider-Berrich

Wir möchten einen Familienplan aus dem stationären Bereich vorstellen, um einen Einblick in die flexible und individuelle Gestaltung eines Rückführungsprozesses zu geben. Davor einige theoretische Überlegungen zum Hintergrund des Vorgehens:

Der lösungsfokussierte Ansatz in der Kinder- und Jugendhilfe Oö. beinhaltet die Zusammenarbeit mit dem Familiensystem, um gemeinsam Lösungen für die individuellen Herausforderungen zu finden. Dabei werden auf Flexibilität und die Bedürfnisse der Familie eingegangen, um einen passenden Familienplan zu erstellen. Dieser Plan ist der Plan der Familie, mit dem positive Veränderungen für das Wohl und die Sicherheit der Kinder und ein gelingendes Familienleben gefördert werden. Durch die enge und flexible Zusammenarbeit mit dem Familiensystem wird eine ganzheitliche Unterstützung gewährleistet, um langfristig ein sicheres Miteinander gewährleisten zu können.

»Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.«
(afrikanisches Sprichwort, Autor:in unbekannt)

Wir arbeiteten im vergangenen Jahr intensiv daran, flexible Lösungen gemeinsam mit den Eltern zu erarbeiten. Dabei wurden die Bedürfnisse und Wünsche aller Beteiligten berücksichtigt. Es ist wichtig, dass die Eltern in den Prozess aktiv einbezogen werden und ihre Meinungen und Ideen gehört werden.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit ist aus unserer Sicht der Schlüssel, um die Sicherheitsziele der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam und nachhaltig umsetzen zu können. Die Flexibilität in der Herangehensweise ermöglicht es uns, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und maßgeschneiderte Unterstützung anzubieten.

Netzwerken von professionellen und privaten Unterstützern sind bei der Entwicklung eines Familienplans von großer Bedeutung. Auch hier bedarf es großer Flexibilität unsererseits, wie wir im folgenden Fallbeispiel aus dem vergangenen Jahr zur praktischen Verdeutlichung zeigen werden:

Der ›Pfadfinder-Plan‹: Lukas und seine Eltern sind seit einigen Jahren Mitglieder und Unterstützer der Pfadfinder, weshalb der Plan diesen Namen erhielt.

Lukas war zum Zeitpunkt der Krisenbetreuung 11 Jahre alt. Die Kinder- und Jugendhilfe machte sich Sorgen um das Wohl von Lukas, weil er den Schulbesuch verweigerte und weil es zwischen Lukas und seinen Eltern zu gegenseitiger Gewalt gekommen war. Es konnten nach der Trennung der Eltern keine gemeinsamen Regelungen zu Besuchen gefunden werden. Aus diesen Sorgen ergaben sich für die Kinder- und Jugendhilfe folgende Sicherheitsziele:

Sicherheitsziel 1:

- Lukas geht täglich in die Schule.
- Lukas schafft den Schulweg und es sind Personen da, die ihn dabei unterstützen.

Sicherheitsziel 2:

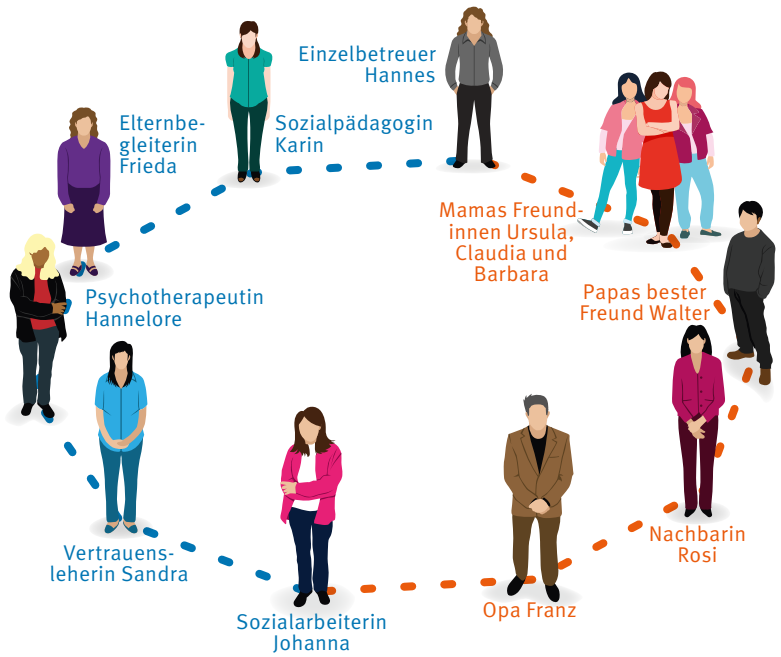
- Die Eltern unterstützen sich gegenseitig, damit Lukas alles bekommt, was er braucht, um sich bestmöglich entwickeln und gesund aufwachsen zu können.

Als die Sicherheitsziele der Kinder- und Jugendhilfe den Eltern bekannt waren und alle ja zum Familienplan gesagt haben, begann der gemeinsame Planungsprozess mit der Familie. Es wurde ein Unterstützerkreis gebildet.

** Namen wurden von der Redaktion geändert.*

›Pfadfinder‹-Unterstützerkreis

Der Unterstützerkreis der Familie, der dabei unterstützt, die Sicherheitsziele zu erreichen:



Als der Unterstützerkreis zusammenkam, wurde als Erstes das Gelingende in der Familie wertschätzend erhoben. Danach wurde überlegt, was nicht funktioniert. Im ›Pfadfinderplan‹ wurde festgelegt, wie vorgegangen werden soll, wenn etwas nicht funktioniert.

Dazu ein Beispiel:
Wenn Lukas in der Früh nicht aufstehen und zur Schule gehen will, dann ruft Mama Opa Franz an, der dann kommt und Mama unterstützt und schaut, was Lukas braucht, damit er in die Schule gehen kann. Wenn es für Lukas in der Schule schwierig ist z. B. am Schulhof, dann wird Vertrauenslehrerin Sandra eingeschaltet.

Zum Familienplan gehört auch ein Tagesplan, der sowohl dem Kind als auch den Erwachsenen Sicherheit und Struktur bietet. Beim ›Pfadfinderplan‹ waren die Sozialpädagoginnen der Krisengruppe Mogli sehr engagiert und haben viele Erfahrungen, die sie mit Lukas im sozialpädagogischen Alltag gemacht – und die sich bewährt haben – einfließen lassen. Dabei wurden viele Aspekte mitberücksichtigt: Körperliche Entwicklung, psychosozialer Entwicklungsstand, Regeln im Alltag, gemeinsames Reflektieren der Heimfahrten. Ein wichtiger Teil war dabei der kindgerechte Tagesplan.

Lukas täglicher Plan
von Montag bis Freitag:

- **06.15** Mama weckt Lukas, Morgentoilette: duschen und anziehen
- **06.30** Tabletten einnehmen und gemeinsames Frühstück mit Mama
- **07.00** Wenn es hell ist, geht Lukas eine Morgenrunde mit dem Hund
- **07.25** Mama und Lukas verlassen gemeinsam das Haus
- **bis 15.00** Lukas ist in der Schule und im Hort
  - Mama ist in der Arbeit
- **15.30-19.00** Lukas kommt von der Schule und macht seine Hausübung
  - Wenn Lukas Hilfe braucht, unterstütz ihn Mama
  - Danach machen Lukas und Mama gemeinsame Aktivitäten und haben Spaß
- **19.45** Lukas geht am Abend, wenn es noch hell ist eine Runde mit dem Hund – weil er das gerne macht. Wenn es dunkel ist, begleitet ihn Mama dabei.
- **20.00** Lukas macht sich bettfertig
- **20.15** Mama macht mit Lukas ein Abendritual und Lukas hört dann noch ein Hörbuch zum Einschlafen – weil ihm das guttut und ihm hilft einzuschlafen

- **Jeden 2. Freitag im Monat** sind Lukas und Mama gemeinsam bei den Pfadfindern.
- **Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag** hat Lukas um 17.30 Uhr Fußballtraining.

von Samstag bis Sonntag:

- **08.00** Am Wochenende wird ausgeschlafen und dann gemeinsam aufgestanden
- **08.15** Nach der Morgentoilette wird gemeinsam gefrühstückt und der Tag besprochen – das gibt Lukas Sicherheit und tut allen gut
- **09.00** Lukas geht eine große Runde mit seinem Hund
- **11:00** Mama kocht Essen und Lukas hilft oder spielt
- **12.30** Lukas und Mama essen gemeinsam zu Mittag
- **13.30** Mama rastet nach dem Essen etwas. Lukas möchte in dieser Zeit in seinem Zimmer sein und lesen.
- **14.00** Lukas und Mama gestalten je nach Wetter die gemeinsame Freizeit. Lukas und Mama gehen gerne schwimmen, ins Kino oder in den Zoo.
- **19.00** Lukas und Mama essen gemeinsam zu Abend
- **20.00** Lukas und Mama gehen gemeinsam mit dem Hund eine große Runde durch den Wohnblock.

- **Samstag** Jeden Samstag gehen Lukas und Mama gemeinsam einkaufen
- **Sonntag** Wenn Saison ist, hat Lukas an Sonntagen um ca. 8.00 Uhr ein Fußballturnier. Mama und Papa besuchen das Turnier gemeinsam und feuern Lukas an.

- **Alle 14 Tage** An den 14-tägigen Papa Wochenenden hält sich Papa an den gemeinsam erstellten Wochenplan, weil Lukas das hilft und Sicherheit gibt.

Die Terminvereinbarung für die gemeinsamen Unterstützer:innentreffen forderten von der Familie und den Unterstützenden sehr viel zeitliche Flexibilität. Soweit es möglich war, nahmen auch Sozialpädagog:innen aus der Krisenwohngruppe teil. Auch die zuständige Sozialarbeiterin von der Kinder- und Jugendhilfe zeigte sich so flexibel, so dass sie fast jedes Mal dabei sein konnte.

Nachdem der vorläufige Familienplan fertig war, wurden die Heimfahrten für Lukas immer mehr ausgeweitet und flexible Anpassungen am Plan gemeinsam vorgenommen. Dann kam der große Tag der Übersiedlung: Die Kinder- und Jugendhilfe und alle Beteiligten befanden, dass der ›Pfadfinderplan‹ sicher genug war und Lukas zuhause alles bekommt, was er braucht. Auch nach der Rückführung im Sommer 2023 finden noch immer regelmäßig Unterstützer:innentreffen statt – die Zahl der Unterstützenden ist sogar noch gewachsen!

Insgesamt wohnte Lukas viereinhalb Monate im Mogli, wobei er im letzten Monat schon sehr viel Zeit zuhause verbrachte, um den gemeinsamen ›Pfadfinderplan‹ mit allen Unterstützer:innen im Alltag – also in der Praxis – zu erproben. Auch um einen sicheren Raum zum Scheitern zur Verfügung zu stellen und gegebenenfalls den Plan sicher und gemeinsam zu adaptieren!

Der ›Pfadfinderplan‹ zeigt:

Eine Begleitung für ein Kind kann ganz unterschiedlich gestaltet sein, je nachdem welche unterstützenden Personen bereit sind, sich um das Kind und die Familie anzunehmen und je nach Dauer und Intensität. Dies erfordert ein höchstes Maß an Flexibilität in der passenden Wahl der hilfreichen Angebote:

**»Es braucht ein ganzes Dorf,
um ein Kind zu erziehen!«**

Unsere Arbeit des Jahres 2023 in Zahlen

460 Pflegekinder, 160 Adoptivfamilien, 63 Krisenpflegekinder und -jugendliche sowie 19 IN-Kinder/Jugendliche mit ihren Eltern oder Betreuungspersonen konnten 2023 von den Leistungen von plan B profitieren:

Fast alle in Oberösterreich lebenden Pflegekinder profitierten von der Unterstützung, die 336 angestellte Pflegemütter/-väter nutzten.

63 Krisenpflegekinder, wurden von 26 Krisenpflegeeltern betreut.

53 Kinder und Jugendliche, fanden in der Kindergruppe Mogli und der Jugendgruppe change vorübergehend ein Zuhause.

19 Kinder und Jugendliche wurden in 16 IN-Familien betreut.

Um die mit den Leistungen verbundenen Aufgaben bewältigen zu können, standen plan B zur Verfügung:

4 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder

111 angestellte Mitarbeiter:innen

25 Gruppenleiter:innen für:
30 Reflexionsgruppen für Pflegeeltern in allen Bezirken Oberösterreichs,
4 Reflexionsgruppen für Krisenpflegeeltern und
1 Reflexionsgruppe für IN-Betreuer:innen
Das Gruppenangebot von plan B wurde von ca. **300** Personen genutzt.

62 Supervisor:innen für angestellte Pflegeeltern, Krisenpflegeeltern und IN-Betreuer:innen.

23 Trainer:innen und Referent:innen in der Fachlichen Vorbereitung für **64** Pflege-, Krisenpflege-, Adoptivwerber:innen und IN-Betreuer:innen

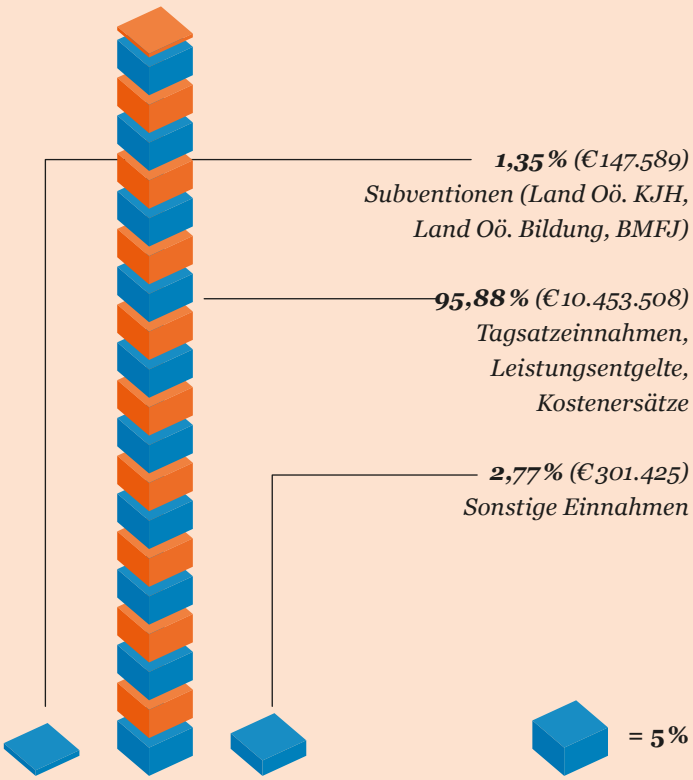
54 Referent:innen in **48** Weiterbildungsseminaren mit insgesamt **487** Teilnehmer:innen

Finanzielle Entwicklung

Dank der verlässlichen Unterstützung durch die öffentliche Hand, wobei wesentliche Bereiche durch die Kooperation mit dem Land Oö., Abteilung Kinder- und Jugendhilfe, geregelt und gesichert sind und durch die Entgelte und Förderungen der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe konnte das Jahr 2023 wiederum ausgeglichen abgeschlossen werden.

plan B stand für seine Tätigkeit insgesamt ein Budget von **10,9 Millionen** Euro zur Verfügung.

Die Grafik stellt die Zusammensetzung der Einnahmen dar.
In der Grafik sind die Kostenersätze für die Gehaltskosten der angestellten Pflegeeltern enthalten. Sie werden plan B von den Sozialhilfeverbänden und Magistraten refundiert. Diese betrugen im Jahr 2023 insgesamt **3,82 Millionen** Euro.



Wir danken unseren Geldgebern, durch die unsere Arbeit erst möglich wird:

- Land Oö., Abteilung Kinder- und Jugendhilfe
- den Sozialhilfeverbänden und Magistraten für die zuverlässige Leistung der Kostenersätze und Tagsätze
- dem Familienreferat beim Land Oö.
- dem Bundeskanzleramt Sektion VI/4/a (Familienberatung und Familienförderung)
- unseren Mitgliedern und Spender:innen.

Pflegefamilien

Sozialversicherungsrechtliche Absicherung durch Anstellung von Pflegemüttern/-vätern

- 2023 waren insgesamt **336** Pflegemütter oder -väter angestellt und damit sozialversicherungsrechtlich abgesichert, sie haben insgesamt **460** Pflegekinder betreut.
- **28** Pflegemütter/-väter ließen sich in diesem Jahr neu anstellen.
- **44** Anstellungen wurden beendet und bei **32** Dienstverhältnissen kam es zu Änderungen.
- **28** Pflegepersonen konnten 2023 im Rahmen der Familienbegleitung plus eine erhöhte Anstellung beziehen.

Nutzung Supervision

- **159** Supervisand:innen nutzten in diesem Jahr **1113** Supervisionseinheiten (Einzel- oder Paarsupervision) die Möglichkeit, bei **63** ausgesuchten Fachkräften ihre persönlichen Themen im Pflegeverhältnis zu besprechen und neue Handlungsansätze zu erarbeiten.

Reflexionsgruppentreffen von Pflegeeltern

- **305** Pflegemütter/-väter besuchten regelmäßig eine der insgesamt **30** Reflexionsgruppen in Oberösterreich.
- In den **30** Gruppen (von denen es in fast jedem Bezirk mindestens eine gibt) trafen sich Pflegeeltern ca. 10-mal jährlich und tauschten sich unter Anleitung fachkundiger Gruppenleiter:innen aus, insg. kam es zu **280** Gruppentreffen. Davon hatten **2** Verwandtschaftspflegegruppen (Treffpunkte in Leonding und Vöcklabruck) und **1** Gruppe für Pflegeeltern mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (Treffpunkt Leonding) schwerpunktmäßig die speziellen Themen aus diesen Pflegeverhältnissen zum Inhalt.
- Die Verwandtschaftspflegegruppe sowie die Gruppe für Pflegeeltern von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen trafen sich jeweils **7** mal.

Begleitung persönlicher Kontakte bei Pflegekindern

- **12** Besuchsbegleiter:innen (im Gesamtausmaß von **4,29** Personaleinheiten) begleiteten in Leonding, Vöcklabruck, Steyr, Ried i.I., Schärding, Braunau und Freistadt bei **212** Pflegekindern die persönlichen Kontakte mit ihren leiblichen Eltern (oder Verwandten).
- Die Frequenz war unterschiedlich im Abstand von einmal pro Woche bis zu einmal jährlich, meist aber im Abstand von **4** bis **8** Wochen.
- **1461** Kontakttermine wurden begleitet, also durchschnittlich **122** Kontakte pro Monat.

Nutzung Angebot Feriencamps

- **54** Kinder haben dieses Angebot in **6** unterschiedlichen Wochen in Ampflwang, Haslach und Vorderstoder wahrgenommen. **5** Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf konnten auf Grund von Einzelbetreuungen dieses Angebot ebenfalls nutzen. Für die Feriencamps standen insgesamt **14** Betreuer:innen zur Verfügung.

Adoptivfamilien

39 Adoptivmütter und -väter und ihre **30** Kinder nutzten das Adoptivfamilientreffen im Gasthaus Seeblick am Stausee Klaus an der Pyhrnbahn – um Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen.

Familienbegleitung plus

Im Rahmen dieses Unterstützungsangebotes für Pflegefamilien mit hochbelasteten Pflegekindern konnten 2023 insgesamt **56** Pflegefamilien zusätzliche Leistungen von plan B in Anspruch nehmen:

- **28** erhöhte Anstellungen
- **25** Assistenzkräfte
- **1** sozialpädagogische Fachkraft

Familiäre Krisenbetreuung

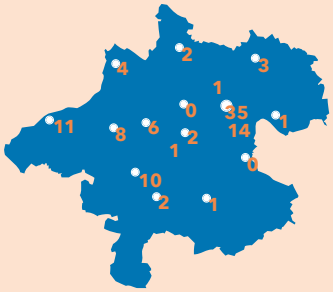
- 2023 wurden wir **75**-mal für **100** Kinder angefragt.
  Im Rahmen von **36** Neuaufnahmen konnten insgesamt **44** Säuglinge und Kleinkinder ein Platz zur Verfügung gestellt werden. Dies waren Plätze für **29** Einzelkinder, und **6** Geschwistergruppen von **2** Kindern und einer **3er** Geschwistergruppe. Insgesamt wurden **63** Kinder von **26** Krisenpflegefamilien betreut.
- **8** Kinder waren bei der Aufnahme zwischen **1** und **31** Tage, das älteste Kind war **5½** Jahre alt. Dieses Jahr konnten wir im Rahmen einer Ausnahmeregelung **3** Kinder mit **7**, **11**, und **13** Jahren begleiten
- **34** Betreuungen konnten 2023 beendet werden. **12** Kinder konnten wieder zu ihren Eltern bzw. in das familiäre Umfeld (Großeltern) übersiedeln. **4** Kinder fanden in einer IN-Betreuungsfamilie ein neues Zuhause und **9** Kinder übersiedelten in Pflegefamilien. Ein Kind zog im Rahmen eines Sonderkonzeptes mit Volljährigkeit aus der Krisenpflegefamilie aus.
- **8** Kinder fanden in einer sozialpädagogischen Wohngruppe ein neues zu Hause.
- Die durchschnittliche Betreuungsdauer im Verlauf des Jahres 2023 lag bei **183,6** Tagen (**6,12** Monate).
- Die kürzeste Betreuungsdauer lag bei **7** Tagen.
- Die längste Betreuung im Umfang von **549** Tagen (**1** Jahr, **5** Monate) konnte in diesem Jahr erfolgreich beendet werden.

Anfragen

Die Anfragen stammten aus **2** Magistraten und **13** Bezirken.

In **33** Fällen sagte die Kinder- und Jugendhilfe wieder ab. Bei **6** Anfragen konnten wir keinen Platz in einer Krisenpflegefamilie anbieten.

Magistrat Linz: 35; Grieskirchen: 6;
Linz-Land: 14; Vöcklabruck: 10;
Braunau: 11; Freistadt: 3;
Magistrat Steyr: 0;
Magistrat Wels: 2; Wels Land: 1;
Ried: 8; Schärding: 4;
Gmunden: 2; Perg: 0; Rohrbach: 2;
Urfahr-Umgebung: 1; Kirchdorf: 1



Gründe für die Aufnahmen waren:

Psychische Erkrankung
eines Elternteils
bei 6 Anfragen

Suchterkrankung
eines oder beider Elternteile
bei 6 Anfragen

Verwahrlosung, Vernachlässigung, Misshandlung
bei 3 Anfragen

Überforderung der Eltern oder
eines alleinerziehenden Elternteils
bei 18 Anfragen

Minderjährigkeit der Kindeseltern
bei 1 Anfrage

Krankenhausaufenthalt
des alleinerziehenden Elternteils
bei 1 Anfrage

Sonstiges
(Tod der Mutter/des Vaters, keine Angaben …)
bei 1 Anfragen

Mehrfachnennungen: Bei manchen Kindern führten mehrere der angeführten Gründe zur Fremdbetreuung.

Stationäre Krisenbetreuung

› Im Jahr 2023 wurden wir **52**-mal für **59** Kinder und Jugendliche angefragt.
› Insgesamt wurden **53** Kinder und Jugendliche betreut.

Kindergruppe Mogli

› Es wurden **8** Mädchen und **13** Buben aus **17** Familien betreut.
› **21** Kinder wurden aufgenommen und **14** Kinder entlassen.
› Das jüngste Kind war **3** Jahre alt, das älteste **11** Jahre.
› Insgesamt wurden **17** Aufnahmen durchgeführt, davon **1** Familien mit **4** Geschwistern.

Gründe für die Aufnahmen waren:

Psychische Erkrankung eines Elternteils
bei **2** Kindern

Gewalt, Vernachlässigung, Verwahrlosung, Missbrauch
bei **7** Kindern

Überforderung der Eltern oder des alleinerziehenden Elternteils
bei **8** Kindern

kommt von einer anderen Betreuungsform
bei **1** Kind

Haftstrafe der Eltern bzw. Elternteils
bei **3** Kinder

Die Kinder übersiedelten vom Mogli zu:

Familie oder zu Verwandten
7 Kinder

Wohngruppen
5 Kinder

familiären Betreuungsform
2 Kinder

Jugendgruppe change

› In der Jugendgruppe change wurden **23** Mädchen und **9** Burschen aus **32** Familien betreut.
› Insgesamt wurden **32** Jugendliche aufgenommen und **24** Jugendliche entlassen.
› Die/der jüngste Jugendliche war **12** Jahre alt, die/der älteste **17** Jahre.

Gründe für die Aufnahmen waren:

Jugendliche/r kommt aus Psychiatrie
bei **3** Jugendlichen

Suchterkrankung der Eltern/Elternteils
bei **1** Jugendlichen

Gewalterfahrung
bei **2** Jugendlichen

von Zuhause/Einrichtung verwiesen
bei **5** Jugendlichen

Vernachlässigung, Verwahrlosung, Missbrauch
bei **6** Jugendlichen

Haftstrafe der Eltern/Elternteils
bei **1** Jugendlichen

Überforderung der Eltern oder des alleinerziehenden Elternteils
bei **11** Jugendlichen

Unbegleitete/r minderjährige/r Flüchtling
bei **1** Jugendlichen

Delinquenz
bei **1** Jugendlichen

Sonstiges
bei **1** Jugendlichen

Die Jugendlichen übersiedelten von change zu:

Familie oder zu Verwandten
12 Jugendliche

Reha
1 Jugendliche

unbekannt
2 Jugendliche

Mehrfachnennungen: Es führten bei manchen Kindern mehrere der angeführten Gründe zur Fremdbetreuung.

IN-Betreuung – Sozialpädagogik zu Hause

- **2023** wurden im Rahmen der IN-Betreuung **19** Kinder und Jugendliche in **16** IN-Familien betreut.
- Im Jahr 2023 verzeichneten wir **16** Anfragen für **20** Betreuungsplätze.
- Es fragten **8** Bezirksverwaltungsbehörden aus Oö (**6** Bezirkshauptmannschaften und **2** Magistrate) an.
- **1** Anfrage kam aus dem Bezirk Hallein und einmal wurde aus Wien für ein in Oberösterreich wohnhaftes Kind angefragt.
- Plätze wurden u.a. auch für **4** Geschwisterpaare gesucht.
- Wir konnten von den angefragten Kindern/Jugendlichen leider nur **1** Kind aufnehmen.

Verteilung der Anfragen

Magistrat Linz: **3** *Anfragen für* **5** *Kinder*
Magistrat Steyr: **1** *Anfragen für* **1** *Kind*
BH Linz Land: **4** *Anfragen für* **4** *Kinder*
BH Ried: **2** *Anfragen für* **3** *Kinder*
BH Wels-Land: **1** *Anfrage für* **2** *Kinder*

BH Braunau: **1** *Anfrage für* **1** *Kind*
BH Gmunden: **1** *Anfrage für* **1** *Kind*
BH Kirchdorf: **1** *Anfrage für* **1** *Kind*
BH Hallein: **1** *Anfrage für* **1** *Kind*
Magistrat Wien: **1** *Anfrage für* **1** *Kind*

Gründe für die Anfragen waren:

Psychische Erkrankung eines Elternteils
bei 5 Anfragen

Suchterkrankung eines oder beider Elternteile
bei 1 Anfrage

Verwahrlosung, Vernachlässigung, Misshandlung
bei 8 Anfragen

Delogierung oder Obdachlosigkeit
bei 1 Anfrage

Überforderung der Eltern oder eines alleinerziehenden Elternteils
bei 13 Anfragen

Haftstrafen der Mutter/des Vaters
bei keiner Anfrage

Schulverweigerung
bei 1 Anfrage

Minderjährige Eltern
bei 1 Anfrage

Sonstiges (Tod der Mutter/des Vaters, keine Angaben)
bei 3 Anfragen

Mehrfachnennungen: Es führten bei manchen Kindern mehrere der angeführten Gründe zur Fremdbetreuung.

■ Psychosoziale Familienbegleitung

Anzahl der bearbeiteten Fälle

- insgesamt **76** Fälle
- Familiäre Krisenbetreuung: **21** Familien
- Stationäre Krisenbetreuung: **45** Familien
  (**27** Familien in der Jugendgruppe change, **18** Familien in der Kindergruppe Mogli)
- IN-Betreuung: **10** Familien
- **1638** Stunden Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem
- Insgesamt wurden **31** krisenbetreute Kinder- und Jugendliche 2023 in das Herkunftssystem rückgeführt.

Tätigkeit der Psychosozialen Familienbegleitung

Die Mitarbeiterinnen begleiten die leiblichen Eltern, das Herkunfts-System und ihr Netzwerk während des Prozesses der Krisenbetreuung oder IN-Betreuung ihres Kindes bei plan B. Die Beteiligung des Familiensystems am Abklärungsprozess beginnt damit, die Sorgen der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam zu thematisieren. Im nächsten Schritt werden die Sorgen und Wünsche der Eltern in Hinblick auf ihre Kinder erfasst und der Raum für das geöffnet, was den Eltern bislang im Zusammenleben mit ihren Kindern gelungen ist. Ressourcenaktivierung, die Stärkung der Selbstwirksamkeit und die Erkundung des Netzwerkes der Familie, stellen wichtige Grundpfeiler der Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem dar. Eltern werden kontinuierlich motiviert und unterstützt, um gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe lösungsorientiert an einem Familien- und Sicherheitsplan zu arbeiten.

Die interne und externe Vernetzung mit Systempartner:innen stellt neben den Kontakten mit den Familien und der Begleitung der Eltern bei den Verlaufs- und Hilfeplangesprächen, ein wesentliches Element in der Familienbegleitung dar.

Methodisch steht ein buntes Repertoire an Ansätzen zur Verfügung, allen voran das lösungsfokussierte Modell in der Kinder- und Jugendhilfe Oö. Der Einsatz der unterschiedlichen Methoden (z. B. Biographiearbeit, Genogramm, Netzwerkkarte, Words and Pictures) ist an den Anforderungen der Kinder- und Jugendhilfe und den individuellen Prozessen der Familie ausgerichtet.

Fachakademie

Für alle Angebote kooperierten wir mit insgesamt **63** Referent:innen aus den unterschiedlichsten Themenfeldern.

48 Weiterbildungen zu **304** Einheiten wurden für Pflegeeltern angeboten, an denen **487** Personen teilgenommen haben.

487 Personen
304 Einheiten

461 Personen nahmen an der Jubiläumsfeier ›40 Jahre plan B‹ teil.

461 Personen

4 Seminare bzw. Veranstaltungen zu **34** Einheiten wurden für Krisenpflege- und IN-Familien durchgeführt, die von **22** Personen besucht wurden.

22 Personen
34 Einheiten

2 Seminare zu **10** EH für Adoptiveltern wurden von **17** Personen besucht.

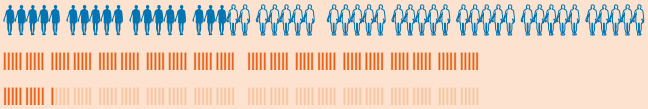
17 Personen
10 Einheiten

3 Fachliche Vorbereitungen für Pflegepersonen zu je **54** Einheiten wurden von **29** Personen absolviert.

29 Personen
162 Einheiten

3 Fachliche Vorbereitungen für Adoptivwerber/innen zu je **37** Einheiten fanden mit **35** Personen statt.

35 Personen
111 Einheiten



84 Personen nahmen an **5** Einführungsvorträgen zur Adoption im Ausmaß von **4** Einheiten teil.

84 Personen
20 Einheiten

3 Ausgaben der Zeitschrift für Pflege, Krisenbetreuung, IN-Betreuung und Adoption mit einer Gesamtauflage von **3850** Stück

2023 – Ein Jahr voller Flexibilität

Als Betriebsrat werden die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Tätigkeiten von uns gefordert, wie zum Beispiel ein gutes Verhältnis zum Arbeitgeber zu pflegen und gleichzeitig die Interessen der Belegschaft zu vertreten. Gemeinsame Projekte zu organisieren, diese zu überblicken und gleichzeitig auch loszulassen. Immer up-to-date sein und relevante Infos und Entwicklungen zu kennen und zu verstehen. Ein hohes Maß an Flexibilität – oft gar nicht so einfach!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Erstmalig bietet euch der Betriebsrat im Tätigkeitsbericht einen kleinen Einblick über unsere Tätigkeiten im letzten Jahr.

Der Betriebsrat hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmer:innen im Betrieb wahrzunehmen und zu fördern. Diese Aufgabe ist im Arbeitsverfassungsgesetz geregelt. Der Betriebsrat unterstützt bei individuellen Problemen und Konflikten am Arbeitsplatz und trägt zu mehr Demokratie im Betrieb bei. Der Betriebsrat ist Anlaufstelle bei arbeitsrechtlichen Fragen und er hat unter anderem Rechte und Pflichten in wirtschaftlichen und personellen Angelegenheiten.

Unser Betriebsratsteam bestand im Jahr 2023 aus drei Mitgliedern, welche nicht freigestellt sind.

Inhaltlich bedeutet dies, dass wir innerhalb der regulären Arbeitszeiten einen flexiblen Spagat zwischen dem eigenen Job und dem Betriebsratsmandat vollziehen.

Wir blicken auf ein Jahr voller Flexibilität und Entwicklung zurück:

› In Kontakt sein und bleiben

Als Grundsatz unserer vertrauensvollen Zusammenarbeitet sieht sich der Betriebsrat und die Geschäftsführung als Partnerschaft an, welche gemeinsam an Herausforderungen und gelingenden Lösungen arbeitet. Wir sind an den Bedürfnissen und Anliegen der Arbeiternehmer:innen orientiert und wir suchen und bleiben in Kontakt mit euch.

Dies wurde in unterschiedlichen Ansätzen durchgeführt: Teambesuche, Durchführung einer Betriebsversammlung, direkte Gespräche durch aktives Zugehen auf die Mitarbeiter: innen und Informationsübermittlung via Mails.

Es ist uns wichtig, dass ihr kontinuierlich über unsere Arbeit und aktuelle Entwicklungen informiert seid - zum Beispiel durch unsere Beiträge im Newsletter. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den meistunterschätzten Aufgaben eines Betriebsrates.

› Gemeinsame Ziele definieren

Im Jahr 2023 hat der Betriebsrat effektiv die Dinge in die Hand genommen und an den nötigen Foren teilgenommen. Als Betriebsrat ist es uns wichtig, aufmerksam gesetzliche und soziale Entwicklungen zu verfolgen, um eventuell zukünftige Problemfelder frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Dazu gehört auch, sich in die Vorbereitungen der Kollektivvertragsverhandlungen einzubringen und an den Vernetzungstreffen teilzunehmen. Wir besprechen und diskutieren die Rahmenbedingungen in unserem Handlungsfeld und formulieren daraus Forderungen, die dann in die Kollektivvertragsverhandlungen miteinfließen.

Als vorstellbares Beispiel eine fiktionale Fragestellung: Haben aktuelle Gesetzesvorhaben Einfluss auf unsere Arbeitsabläufe?

Hierfür haben sich die regelmäßigen Vernetzungstermine 2023 mit den Betriebsrät:innen verschiedener Träger in Oberösterreich als sehr hilfreich und interessant erwiesen. Diese Treffen sind zweimal im Jahr auch bundesländerübergreifend.

Bereits definierte Ziele werden stets im Auge behalten (z. B. bestehende Betriebsvereinbarung) und geprüft, ob diese aufgrund sich weiterentwickelter Anforderungen nachgebessert werden müssen.

In regelmäßigen Besprechungen plant der Betriebsrat zu Beginn des neuen Geschäftsjahres Zeit ein, um eigene Ziele zu definieren. Eine Investition, die sich aus unserer Erfahrung lohnt!

› Raum zur Begegnung und zum Austausch schaffen

Der Betriebsrat und das BGM organisierte im Jahr 2023 einen Wandertag im Mai und einen Punschstand in der Weihnachtszeit. An dieser Stelle bedanken wir uns für die Kooperation mit dem BGM und der Geschäftsführung, da der Betriebsrat selbst keine finanziellen Mittel zur Verfügung hat, da wir keine Betriebsratsumlage eingeführt haben.

› Kompetenzen aneignen

Die Mitglieder des Betriebsrats bilden sich kontinuierlich für euch fort. Die Arbeiterkammer und die Gewerkschaft GPA bieten uns dazu ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm an. Im Jahr 2023 nahmen wir an allgemeinen Weiterbildungen im Themenfeld Arbeitsrecht teil, sowie vertiefend und spezifisch für den Sozialbereich.

Wir als Betriebsrat sehen uns täglich verpflichtet, die Interessen von euch Arbeitnehmer:innen zu vertreten und in einem konstruktiven Miteinander zum Wohl von plan B beizutragen.

Als Betriebsrat bei plan B ist es uns gelungen, auch im Jahr 2023 gute Methodiken für uns zu finden, welche uns dabei hilfreich unterstützen. ■

Von Marianne Binder, Gabriele Gerdes und Robin Durstmüller

Feriencamps 2024 für

Wer hat Lust auf abenteuerliche Erlebnisse und jede Menge Spaß?

Wir laden euch ein, bei einem unserer Feriencamps dabei zu sein.

7 bis 15-jährige Pflege- und IN-Kinder/Jugendliche verbringen zusammen eine spannende und abwechslungsreiche Feriencampwoche in ansprechenden Unterkünften des Mühl- und Traunviertels.

Jeweils zwei Pädagog:innen begleiten die Gruppe mit maximal 10 Kindern. Die kleine Gruppengröße ermöglicht es, den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes/Jugendlichen gerecht zu werden.

Lögergut in Vorderstoder

Spaß und Abenteuer in der Region Pyhrn-Priel

Für Jugendliche im Alter von 13-15 Jahren
27. Juli-2. August 2024

Für Kinder im Alter von 11-13 Jahren
3.-9. August 2024

Für Kinder im Alter von 8-10 Jahren
10.-16. August 2024

Das Angebot richtet sich an Kinder, die gerne etwas erleben möchten. In der Umgebung gibt es zahlreiche Möglichkeiten für tolle Aktivitäten, wie Sommerrodeln, Klettern, Bogenschießen, Baden am See und viele mehr …

Das Ferienhaus am schönen Sonnenhang, mit fantastischem Ausblick auf die Bergwelt, bietet drinnen und draußen viel Platz. Freizeitraum, Tischtennistisch, Lagerfeuerstelle, Spielplatz … es wird nicht langweilig.

Reiten am Zimtsternhof

Pferde- und Therapiehof in Waldburg im Mühlviertel

Für Kinder im Alter von 7-10 Jahren
20.-26. Juli 2024

Das Angebot richtet sich an Kinder, die sich auf berührende Erfahrungen mit Pferden einlassen möchten. Beim Reiten ist das Kind ein Team mit dem Pferd. Je näher sie sich kommen, und je besser sie einander verstehen und sich gegenseitig vertrauen, desto mehr wird das Reiten zum Erlebnis.
Besonderen Spaß macht das Voltigieren. Es ist das Turnen am Pferd und als Einstieg in die Pferdewelt gut geeignet. Das Beste zweier Welten: Die Schulung des Gleichgewichts und der Bewegung, kombiniert mit der Wärme und Geborgenheit des Tieres.

Die Ferienwohnung in ›Desls little Farm‹ befindet sich in einer traumhaften, ruhigen Lage mit herrlicher Aussicht und ist ein paar Gehminuten vom Reithof entfernt.

Die angegebenen Altersgrenzen orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder/Jugendlichen und sind keine starren Vorgaben.

Pflege- und IN-Kinder/Jugendliche

Gemeinsame Aktivitäten, wie Schwimmen, Bachwanderungen, Zusammensitzen am Lagerfeuer, gemeinsames Kochen und Grillen, Bogenschießen und vielfältige Naturerlebnisse ermöglichen, neue Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen zu meistern und daran zu wachsen.

Das Kennenlernen und der Austausch helfen, die eigene Situation besser zu verstehen, vermitteln Sicherheit und tragen zur Stärkung der Identität bei.

In den Feriencamps werden verschiedene Schwerpunkte angeboten, um das Interesse vieler Kinder/Jugendlicher zu wecken und schöne Erinnerungen zu schenken!

Unterkagererhof in Haslach

Erlebnisurlaub im Mühlviertel

Für Kinder im Alter von 7-10 Jahren
27. Juli-2. August 2024

Das Angebot richtet sich an die jüngeren Kinder, die sich auf tolle Aktivitäten im Oberen Mühlviertel freuen dürfen. Ausflüge zum Baden, in den Tierpark und vieles mehr, lassen das Feriencamp zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Das Ferienhaus ist eine Herberge mit dem besonderen Charme eines strohgedeckten Denkmalhofes. Eingebettet in die sanften Hügel des Granitlandes findet sich ein Ort, der für Bodenständigkeit steht. Kochen, Essen, Lagerfeuer, Spielen und Spaß … es ist immer was los.

Unterkagererhof in Haslach

Heitere Erfahrungen in Wald und Natur

Für Kinder im Alter von 10-12 Jahren
3.-9. August 2024

Das Angebot mit Schwerpunkt Wald und Natur richtet sich an die Kinder, die der Natur nahe begegnen und im Schnitzen, Korbflechten und Feuermachen ganz besondere Erfahrungen sammeln wollen. Spiele und Unternehmungen in Wald und Wiese werden die Kinder nachhaltig bereichern.

Das Ferienhaus ist eine Herberge mit dem besonderen Charme eines strohgedeckten Denkmalhofes. Eingebettet in die sanften Hügel des Granitlandes findet sich ein Ort, der für Bodenständigkeit steht.

Wildniscamp im Tipidorf

Erlebnis, Wildnis, Gemeinschaft in Alberndorf

Für Kinder im Alter von 10-14 Jahren
13.-17. Juli 2024

Das Angebot richtet sich an Kinder, die ein Abenteuer erleben möchten – durch den Wald streifen, Wildtiere beobachten, schnitzen, Löffel brennen, Salben herstellen, einen Lagerplatz einrichten. Dabei stärken die Kinder ihre Kompetenzen – die Pflege eines wertschätzenden, respektvollen Umgangs, das Finden von wirksamen Auswegen aus Konfliktsituationen, das kompetente und kooperative Handeln, das Finden ihres vollen Potentials.
Oftmals kommen die Kinder selbständiger, voller Selbstbewusstsein und glücklich zurück. Erfahrungen und Erinnerungen fürs Leben sind garantiert.

Das Tipidorf ist ein perfekter Ort für das Leben in und mit der Natur. Geschlafen wird im Zelt und wer ganz mutig ist, nächtigt unter freiem Himmel.

Anmeldung und weitere Informationen

Information und Anmeldung auf unserer Webpräsenz.
www.planb-ooe.at/angebote/pflege/feriencamps

ODER

DSA[in] Christina Kaindl-Hagn

feriencamp@planb-ooe.at
Tel.: 0732 606665 20
Mobil: 0677 63767168

Der Sozialfonds im Jahr 2023

Der Sozialfonds für Pflegekinder hat sich über Jahre hin eher im Kleinen und im Hintergrund ohne große Jubelgesten etabliert: Die Absicht, Pflegekinder in besonderen Lagen, wo sonst keine Finanzierung mehr zur Verfügung steht, zu unterstützen ist jedenfalls gelungen. Auch im Jahr 2023 konnte auf diese Weise geholfen werden.

Besondere Unterstützung in einer Notlage

Besonders berührend war die Geschichte eines Jugendlichen, dessen Pflegefamilie durch den plötzlichen Tod des Pflegevaters in eine Notlage geraten ist. Zum Erreichen seiner Lehrstelle im Nachbarort benötigte er aufgrund des schlechten öffentlichen Verkehrsnetzes ein Moped. In dieser Situation konnte der Sozialfonds helfend zur Seite stehen und den Kauf des Fahrzeuges ermöglichen. Damit konnte auch die Ausbildung des Jugendlichen sichergestellt werden.

Geleistete Unterstützungen im Jahr 2023

Auch in diesem Jahr konnte der Sozialfonds eine Reihe wichtiger Beiträge für Pflegekinder im Gesamtumfang von ca. €3.000,– leisten. Neben kleineren Unterstützungen ging es dabei um folgende Maßnahmen:

- Unterstützung einer speziellen Ferienwoche
- Zuschuss zu behindertengerechtem Umbau
- Unterstützung beim Ankauf eines Mopeds

Sozialfonds für Pflegekinder

Der Sozialfonds für Pflegekinder hat sich zum Ziel gesetzt, Pflegekindern eine zusätzliche Hilfestellung zu ermöglichen. Der Erfolg hängt maßgeblich davon ab, wie viele Finanzmittel zur Verfügung stehen. Eines ist klar: Der Sozialfonds benötigt weiterhin tatkräftige Unterstützung.

Wie wird unterstützt?

Jeder einlangende Antrag wird zunächst vom Förderbeirat eingehend geprüft. Entscheidend sind die Kriterien Dringlichkeit, Sinnhaftigkeit, Nachhaltigkeit und Bedürftigkeit. Der Förderbeirat spricht eine Empfehlung gegenüber dem Vorstand aus, der schließlich endgültig über den Antrag und die Höhe des Zuschusses entscheidet. Neben den o.a. Kriterien wird darauf geachtet, ob zuvor bereits andere Möglichkeiten einer Unterstützung geprüft und beantragt wurden. Ausdrücklich nicht unterstützt werden Leistungen, die in den Sonderbedarf fallen.

Wie wird der Sozialfonds für Pflegekinder finanziert?

Der Sozialfonds benötigt weiterhin tatkräftige Unterstützung.

Der Sozialfonds für Pflegekinder wird in erster Linie aus privaten Mitteln gespeist. Das sind private Spenden, Einnahmen aus Sponsoring, Kooperationen mit der Wirtschaft, die fördernde Mitgliedschaft im Verein Pflege- und Adoptiveltern Oö., Einnahmen aus speziellen Veranstaltungen (wie z.B. Adventmärkte, Konzerte etc.) und sonstigen Aktionen.

Der Sozialfonds benötigt IHRE Unterstützung

Um möglichst vielen Pflegekindern und – jugendlichen eine zusätzliche Förderung aus dem Sozialfonds gewähren zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung bei Akquisition von Fördermitteln. Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie helfen können:

› Werbung von Spender:innen und Sponsor:innen

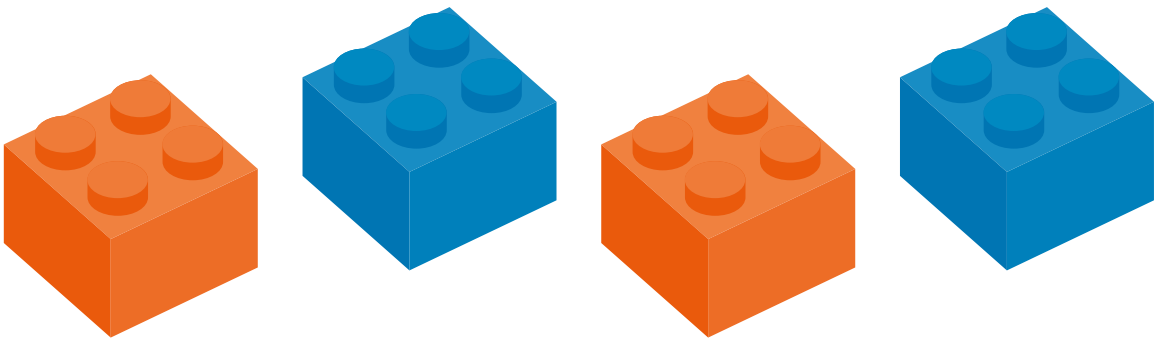
Wenn Sie die Information über den Sozialfonds im Bekanntenkreis und an Firmen im Umkreis weiterleiten, können wir viele engagierte Menschen und potenzielle Sponsor:innen erreichen.

› Fördernde Mitgliedschaft im Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.

Bei dieser Form der Unterstützung fließt ein jährlicher Beitrag von min. 50,00 Euro direkt in den Sozialfonds. Antragsformulare erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Sozialfonds.

› Aktive Beteiligung an Aktionen

Mit Ihrer aktiven Mitarbeit bei speziellen Aktionen, wie z. B. Adventmärkten oder Infoveranstaltungen, können Sie einen sehr wertvollen Beitrag leisten. Bitte melden Sie sich diesbezüglich bei der Geschäftsstelle an.



Wie kann eine Unterstützung aus dem Sozialfonds beantragt werden?

Antragsberechtigt sind alle Pflegeeltern in OÖ., die ein Kind oder eine:n Jugendliche:n im Auftrag des Landes OÖ. betreuen. Eine finanzielle Unterstützung aus dem Sozialfonds ist für jene Fälle vorgesehen, in denen keine andere Finanzierung möglich ist bzw. entsprechende Mittel bereits ausgeschöpft wurden. Ein Anspruch auf eine finanzielle Unterstützung aus dem Sozialfonds besteht nicht.

Anträge können unter Angabe folgender Informationen an die Geschäftsstelle des Sozialfonds gerichtet werden:

- Name des:der Antragsteller:in,
- Name des Pflegekindes,
- Beschreibung der zu unterstützenden Maßnahme,
- Gesamtkosten der zu unterstützenden Maßnahme,
- Begründung, weshalb eine finanzielle Beihilfe aus dem Sozialfonds erforderlich ist,
- Kontodaten des:der Antragsteller:in für eine allfällige Auszahlung der finanziellen Unterstützung.

Das Antragsformular kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden und steht auf unserer Website zur Verfügung.

Kontakt

zur Geschäftsstelle des Sozialfonds für Pflegekinder

Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.
Sozialfonds für Pflegekinder
Richterstraße 8d, 4060 Leonding
Tel. 0732 60 66 65
sozialfonds@planb-ooe.at
www.planb-ooe.at

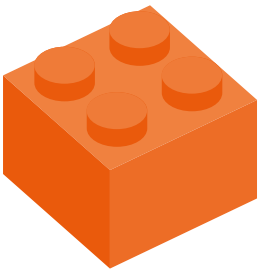
Bankverbindung

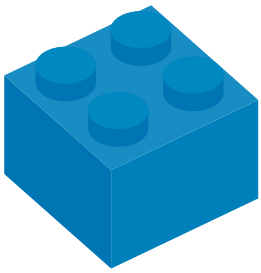
Hypo Oberösterreich
Kennwort: Sozialfonds
IBAN: AT40 5400 0001 0037 9908
BIC: OBLAAT2L

Ein heißer Tipp

Spenden zu runden Geburtstagen

Manche Geburtstagskinder verzichten auf persönliche Geschenke zugunsten eines sozialen Zwecks. Besonders bei runden Geburtstagen ist dies beliebt. Es gibt dem Geburtskind sowie den Gästen ein gutes Gefühl und ist für den Spendenempfänger meist ertragreich. Aufgrund positiver Erfahrungen aus dem letzten Jahr empfehlen wir in diesem Zusammenhang den Sozialfonds für Pflegekinder!





Termine im Überblick

Angebote für Pflegeeltern

Freitag, 20. September 2024 15.00-17.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Spaß am Trommeln für die ganze Familie!** **Für Eltern(teile) mit Kindern ab Volksschulalter** *Herwig Stieger*
Samstag, 21. September 2024 10.00-12.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Spaß am Trommeln für die ganze Familie!** **Für Eltern(teile) mit Kindern ab Volksschulalter** *Herwig Stieger*
Freitag, 20. September 2024 16.00-21.30 **Samstag, 21. September 2024** 09.00-18.00 Hotel Haberl; Attersee	**Alles für die Familie – und wo bleiben wir?** **Ein Paarseminar für Pflegeeltern** *DSA^{in} Marianne Haidinger, DSA Hermann Walchshofer*
Mittwoch, 25. September 2024 a 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Sicherheit im Umgang mit Internet und Social Media** **Gefahren, Risiken und Chancen neuer Medien** *Sherin Hozaien, PMBA*
Freitag, 27. September 2024 15.00-17.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Spaß am Trommeln!** **Für Kinder ab 10 Jahre** *Herwig Stieger*
Samstag, 28. September 2024 09.00-18.00 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Was ist schon normal?** **Kinder psychisch kranker Eltern in Pflegefamilien** *Mag. Wolfgang Sonnleitner*
Donnerstag, 3. Oktober 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Care Leaver** **Den Übergang in die Eigenständigkeit erfolgreich vorbereiten und begleiten** *DSA^{in} Christina Kaindl-Hagn, Martin Seufer-Wasserthal*
Freitag, 4. Oktober 2024 15.00-17.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**So ein Theater!** **Theater-Schnupperworkshop für Kids** *Magdalena Klein*
Freitag, 4. Oktober 2024 15.00-20.30 **Samstag, 5. Oktober 2024** 09.00-18.00 Landhotel Schicklberg; Kremsmünster	**Selbstachtsamkeit und Resilienz** **Burnout-Prophylaxe für Pflegeeltern** *DSA^{in} Helga Prähauser-Bartl, MSc*
Samstag, 5. Oktober 2024 09.00-18.00 Hotel Haberl; Attersee	**Leibliche Kinder in Pflegefamilien** **Müssen Pflegeeltern alle Kinder gleich behandeln?** *Mag.^{a} Monika Bacher-Neureiter*
Dienstag, 8. Oktober 2024 17.00-20.30 **Dienstag, 15. Oktober 2024** 17.00-20.30 Online-Seminar	**Die Macht der Worte** **Sprache kann verletzen oder stark machen** **2-teilige Seminarreihe – AUFBAUEND, nur gemeinsam buchbar** *Petra Lippay, MA*
Mittwoch, 9. Oktober 2024 a 18.00-20.30 Bildungshaus Schloss Puchberg; Wels	**Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen** *Monika Burgholzer*
Freitag, 11. Oktober 2024 09.00-18.00 Landhotel Schicklberg; Kremsmünster	**Schwarz/weiß oder bunt – Vielfalt als Ressource** **Leiblichen Eltern „vorurteilsfrei" begegnen** *Mag.^{a} Brigitte Fischerlehner*
Samstag, 12. Oktober 2024 09.00-18.00 Seminarhotel SPES; Schlierbach	**Spiel braucht wenig Zeug** *Mag.^{a} Agnes Brandl*

Mittwoch, 23. Oktober 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Nie Genug? Die Welt des kleinen Astronauten Nimmersatt** **Teil 1: Auswirkungen von Bindungstraumatisierung und früher Mangelerfahrungen** **2-teilige Seminarreihe, auch getrennt buchbar** *Martina Lanzerstorfer, BA; Gabriele Gerdes*
Mittwoch, 6. November 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Was ich einen Familienrichter schon immer fragen wollte …** **Kindschaftsrecht – Theorie und Praxis aus der Sicht eines Familienrichters** *Mag. Thomas Hacker*
Donnerstag, 7. November 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Care Leaver: Mein Weg in ein eigenständiges und unabhängiges Leben** **Ein Seminar für Jugendliche und junge Erwachsene in familiären Betreuungsformen** *DSA[in] Christina Kaindl-Hagn; Martin Seufer-Wasserthal*
Donnerstag, 7. November 2024 17.00-20.30 **Donnerstag, 14. November 2024** 17.00-20.30 Online-Seminar	**Das Phänomen der Gewalt in der Erziehung** **Ursachen und Prävention** **2-teilige Seminarreihe – AUFBAUEND, nur gemeinsam buchbar** *Petra Lippay, MA*
Dienstag, 12. November 2024 17.00-20.30 Online-Seminar	**Begleitung der sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen** *Mag.[a] (FH) Julia Beier*
Freitag, 15. November 2024 14.00-19.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Heitere Gelassenheit** **Lachen als Kraftquelle im Familienallltag** *Lilian Genn*
Dienstag, 19. November 2024 17:00-20:30 Online-Seminar	**Mich haut so schnell nichts um!** **So kann ich meine Resilienz stärken** *Dr.[in] Ingrid Leeb*
Mittwoch, 20. November 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Nie Genug? Die Welt des kleinen Astronauten Nimmersatt** **Teil 2: Als Betreuungsperson handlungsfähig und gesund bleiben** **2-teilige Seminarreihe, auch getrennt buchbar** *Martina Lanzerstorfer, BA; Gabriele Gerdes*
Donnerstag, 21. November 2024 a 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**ADHS Grundlagen und Umgang in der Praxis** *MMag. Alexis Zajetz*
Samstag, 23. November 2024 09.00-18.00 Hotel Kocher; St. Agatha	**Pflegemütter-Power: Authentisch. Weiblich. Stark.** *Iris Bruckner*
Donnerstag, 28. November 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Alles eine Frage der Haltung? Halt geben und aushalten!** **Zur Wirksamkeit von Traumapädagogik und Yoga** *Mag.[a] Andrea Pinnitsch*
Mittwoch, 4. Dezember 2024 a 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B; Leonding	**Aufmerksamkeit und Konzentration bei Kindern stärken** *Monika Burgholzer*

a: Angebot für alle am Thema Interessierten

Angebote für Adoptivfamilien

Samstag, 12. Oktober 2024 9.00-18.00 Kompetenzzentrum plan B, Leonding	**Wenn das Interesse an der Herkunft steigt** *Dr.[in] Renée Bsteh*
Dienstag, 22. Oktober 2024 17.00-20.30 Online-Seminar	**Mich haut so schnell nichts um! So kann ich meine Resilienz stärken** *Dr.[in] Ingrid Leeb*

Alle Termine sowie nähere Infos dazu finden sie auf www.planb-ooe.at

Österreichische Post AG.
SM 22Z042974 S

Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ
Richterstraße 8d
4060 Leonding
Tel. 0732 60 66 65, Fax 0732 60 66 65 - 9
office@planb-ooe.at
fachakademie@planb-ooe.at
www.planb-ooe.at

plan B Kindern Schutz und Halt geben.

Termine Familienberatung

Montag bis Donnerstag von 9.00 - 12.00,
nach telefonischer Vereinbarung: 0732 60 66 65

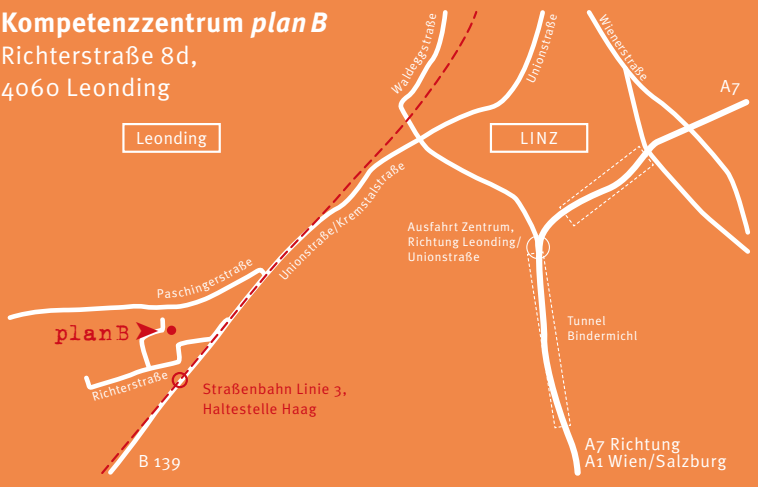
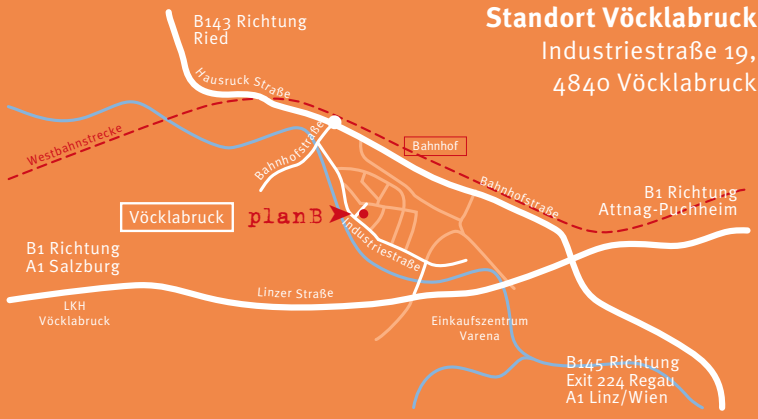
Termine Rechtsberatung

Die Rechtsberatung ist zu folgenden Terminen jeweils von 8.30 - 10.30 möglich.

Mittwoch, 3. und 17. Juli 2024
Mittwoch, 7. und 14. August 2024
Mittwoch, 4. und 18. September 2024
Mittwoch, 2. und 16. Oktober 2024
Mittwoch, 6. und 20. November 2024
Mittwoch, 4. und 18. Dezember 2024

Wir möchten uns Zeit für Sie nehmen und ersuchen daher bei Beratungsterminen um Vorankündigung unter der Telefonnummer: 0732 60 66 65.

Kompetenzzentrum *plan B*
Richterstraße 8d,
4060 Leonding



Standort Vöcklabruck
Industriestraße 19,
4840 Vöcklabruck